



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11/12, November/Dezember 1991

Nr. 314

36. Jahrgang

Jubiläumsfeiern in Nordamerika

Das Jubiläum »70 Jahre Burgenland« war für uns in mehrfacher Hinsicht ein Anlaß zum Besinnen, zum Nachdenken, aber auch zum fröhlichen Feiern. Hatten wir doch durch die Angliederung unserer Heimat an Österreich 1921 das große Glück, in den letzten 40 Jahren auf der besseren und schöneren Seite des Eisernen Vorhanges zu liegen, Demokratie und Wohlstand zu entwickeln, während unsere ungarischen Nachbarn in dieser Zeit den Kommunismus zu ertragen hatten.

Wir haben dies auch zum Anlaß genommen, die Verbundenheit der Burgenländer in aller Welt zu aktivieren, sie in dieses Gedenken einzubeziehen und Ihnen das Gefühl zu vermitteln, daß die Heimat sie nicht vergessen hat. In vielen Ansprachen der Regierungsvertreter, des Bischofs und der Burgenländischen Gemeinschaft wurde dies immer wieder betont und auch der Dank für die große Hilfe ausgesprochen, die die Burgenländer in Amerika in den schweren Zeiten unserer Heimat angedeihen ließen.

Daher hat wie schon bei den Feiern »50 Jahre Burgenland« im Jahre 1971 und später auch 1981,



Bürgermeister Richard Daley (Mitte) verleiht Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Sauerzopf die Ehrenbürgerschaft der Stadt Chicago.

auch heuer wieder eine Delegation der Burgenländischen Landesregierung die Landsleute in Amerika besucht und an den Feierlichkeiten teilgenommen, die diese aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet haben. Auch Bischof Dr. László kam zur großen Schlußveranstaltung nach Chicago und zelebrierte dort eine feierliche Messe für die Burgenländer in dieser Stadt.

Diese Regierungsdelegation, die in der Zeit vom 12. bis 21. Oktober in Nordamerika weilte, stand unter der Führung von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Sauerzopf und bestand ferner aus Landesrat Josef Schmidt, Landesrat Eduard Ehrenhöfler, Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Reinhold Gschwandtner, Regierungsrat Rudolf Szorger und Präsident Dr. Walter Dujmovits. Die Gattinnen von Dr. Sauerzopf und Landesrat Ehrenhöfler, sowie Bundesrat Dr. Milan Linzer haben privat diese Regierungsdelegation begleitet.

Schon der Flug über den Atlantik brachte die erste fröhliche Überraschung: Kapitän der Maschine, die uns nach Amerika brachte, war der Burgenländer, Stefan Melnitzky aus Gerersdorf bei Güssing.



Heimatabend in Toronto

Fortsetzung Seite 4

Liebe Landsleute!

(Fortsetzung)

Wenn man alt genug ist, hat man auch schon einige Landesjubiläen miterlebt. Ich erinnere mich noch sehr gut an »30 Jahre Burgenland«. Das waren die lieblichsten Veranstaltungen, weil sie voll von Dankbarkeit und Freude waren darüber, daß die schwere Zeit nun vorbei war.

Die Landesfeiern 1961 brachten eine wissenschaftliche Aufarbeitung der jungen burgenländischen Geschichte. 1971 wurde ein großer Festzug organisiert, an dem auch die Burgenländische Gemeinschaft teilnahm. Damals, wie auch 1981, besuchten auch Mitglieder der Landesregierung die Burgenländer in Nordamerika.

Ich habe auch heuer wieder an den Landesfeiern in Eisenstadt teilgenommen. In einer Festsitzung im neu gestalteten Sitzungssaal des Burgenländischen Landtags sowie mit einer Landesfeier vor dem Landhaus gedachte das Burgenland in feierlichem Rahmen der Ereignisse, die vor 70 Jahren zur Entstehung des Landes Burgenland geführt haben. Zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim und Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky sowie viele offizielle Vertreter der Ministerien und der anderen Bundesländer gaben dem Burgenland dabei die Ehre.

Landeshauptmann Karl Stix dankte allen, die mit ihrem Geist, ihrer Phantasie und ihrer Hände Arbeit das Burgenland zu dem gemacht haben, was es heute ist. Es waren und sind dies die Burgenländer deutscher, ungarischer und kroatischer Zunge mit römisch-katholischem und evangelischem Glauben, die in Toleranz und gegenseitiger Achtung überzeugten und treue Österreicher geworden sind.

Bundeskanzler Dr. Vranitzky erwähnte in seiner Rede, daß Österreich stolz sei auf sein jüngstes Bundesland. Das Burgenland habe Österreich bereichert und bereichere stets aufs neue mit seiner Wirtschaftsleistung, ebenso wie mit seinen kulturellen Impulsen, die von hier ausgehen.

Bundespräsident Dr. Waldheim sagte wörtlich: »Burgenländer haben immer zu den treuesten Österreichern gehört. Auf dem sicheren Fundament eines ausgeprägten Landesbewußtseins war hier auch in schwerer Zeit der leidenschaftliche Wille spürbar, zu diesem Staat zu stehen. Lassen Sie mich heute dafür danken und Ihnen meine Glückwünsche auch zu all dem sagen, was die Menschen dieses gesegneten Landes zustande gebracht haben. Mit dieser Gratulation verbinde ich die herzlichen Glückwünsche der ganzen Republik für eine glückliche Zukunft des Burgenlandes in einem freien demokratischen Österreich.«

Im Mittelpunkt der Feier vor dem Landhaus stand die Enthüllung eines Denkmals, das 7 Meter hoch ist und das die Geschichte unseres Landes symbolisiert.

Die Landesfeiern sind nun vorbei. Die Burgenländische Gemeinschaft wendet sich nun neuen Aufgaben zu: Das Amerika-Jahr und die Landesausstellung über die Amerikawanderung 1992 auf der Burg Güssing.

Ich wünsche allen Landsleuten daheim und in der Fremde, allen Mitgliedern und Funktionären der Burgenländischen Gemeinschaft ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches und friedvolles Jahr 1992 und verbleibe

mit herzlichen Grüßen

Euer Walter Dujmovits
Präsident der BG

Im Jahre 1945 war der schreckliche Krieg endlich zu Ende. Die Siegermächte hatten Österreich aufgeteilt. Die Franzosen hielten die Bundesländer Tirol und Vorarlberg besetzt, die Amerikaner Salzburg und Oberösterreich (ohne das Mühlviertel), die Engländer Kärnten, Steiermark, Osttirol und die Russen hielten den großen Rest, vor allem Niederösterreich und Burgenland besetzt. Die Bundeshauptstadt Wien wurde auf ähnliche Art und Weise in vier Teile aufgeteilt.

Zwischen dem russisch besetzten Burgenland und der englisch besetzten Steiermark gab es die sogenannte »Demarkationslinie«, eine Grenze, die vor allem von den Russen sehr streng bewacht war, »Schwarz« über die Grenze zu gehen, war gar nicht so ungefährlich. Erst einige Jahre später wurde für alle Personen über 14 Jahre ein »Identitätsausweis« ausgestellt, in dem die Personaldaten in vier Sprachen eingetragen waren, und welcher zum Grenzübergang in die englische Besatzungszone berechtigte. Dennoch bleiben viele Schikanen, welche das Leben der Menschen erschwerten.

Mittlerweile hatten in Ungarn die Kommunisten die Macht übernommen. Sie sperrten die Grenzen gegen Österreich mit einem Stacheldraht. Der »Eiserne Vorhang« wie man ihn nannte, senkte sich und trennte zwei Völker, die jahrhundertlang in einem Staat gelebt hatten. Große Teile der deutschen Bevölkerung Ungarns wurden vertrieben. Der andere Teil kam unter das Joch des Kommunismus, der ihnen dann mehr als 40 Jahre die Freiheit vorenthalten hat.

Spätestens jetzt mußten die Burgenländer erkennen, wie gut es war, daß im Jahre 1921 unser Land von Ungarn losgelöst und Österreich angeschlossen wurde. Wären wir bei Ungarn geblieben, hätten wir in diesen Jahren entweder als Flüchtlinge die Heimat verloren oder, wenn wir geblieben wären, die Freiheit. Wir aber hatten das Glück Freiheit und Heimat zu erhalten.

Die 50er Jahre standen also ganz im Zeichen des **Wiederaufbaus**. Als dann 1955 der österreichische Staatsvertrag mit den Besatzungsmächten abgeschlossen wurde und diese Österreich endlich verließen, als kurz darauf Österreich sich für immerwährend neutral erklärte, begann auch der Aufschwung im wirtschaftlichen Bereich.

An dieser Stelle soll die Hilfe aus Amerika dan-

kend erwähnt werden. Zehntausende von Paketen, die Verwandte und Freunde aus den USA und Canada in die arme, ausgeplünderte Heimat geschickt haben, waren der erste Entwicklungsimpuls. Dann folgten beachtliche Dollarspenden für die Wiedererrichtung der Gotteshäuser, für die Wiederanschaffung der Glocken, die man während des Krieges abgenommen und zu Kanonen verarbeitet hatte, für den Ankauf einer Feuerspritze und andere Gemeinschaftseinrichtungen.

Die 60er Jahre waren das Jahrzehnt der **Wirtschaft**. In diesen Jahren wurde die Landwirtschaft mechanisiert. Viele tausende landwirtschaftliche Arbeitskräfte waren nun nicht mehr notwendig. Sie zogen in die Städte, vor allem nach Wien. So begann die Arbeitswanderung aus den burgenländischen Dörfern, die man dann später als die »Pendler« bezeichnen sollte.

In früherer Zeit gab es die Großfamilie am Bauernhof. Wenn die Alten ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen konnten, beschränkten sie sich auf leichtere Arbeiten: Kühehalten, Korbflechten usw. Wenn sie den Bauernhof dem Sohn übergaben, war dieser verpflichtet, die Eltern zu erhalten. Nun kam es aber immer häufiger vor, daß die Jungen aus den Bauernhöfen auszogen und kein Nachkomme bereit war, sich der schweren landwirtschaftlichen Arbeit hinzugeben. So mußte also der Staat für die Eltern sorgen, die nun allein zurückgeblieben waren. Die Einführung der Bauernrenten und der Gewerberenten war notwendig geworden.

Erfreulich war eine explosionsartige Entwicklung auf dem Bildungssektor. Innerhalb weniger Jahre gab es in jedem Bezirk mindestens ein Gymnasium. Die Zahl der Hauptschulen nahm sprunghaft zu.

Mit Hans Bögl wurde 1964 zum erstenmal ein Sozialist zum Landeshauptmann des Burgenlandes gewählt. Ihn löste Theodor Kery 1966 ab, der dann 21 Jahre lang das Land regieren sollte.

Die 70er Jahre waren das Jahrzehnt der **Gesellschaft**. Hatte man vorher die Wirtschaft modernisiert, hat nun die Entwicklung zur modernen Gesellschaft auch im Burgenland Platz gegriffen. Alle wollten modern sein. Wahlplakate versprachen das »moderne Burgenland« und das »moderne Österreich«. Die Tradition wurde nicht mehr geachtet. Fast lustvoll zerstörten die Menschen die Zeugen ihrer Vergangenheit, rissen



Erstes »PICNIC« anlässlich des Landesjubiläums 1961 auf Burg Güssing

BURGENLAND



Die B.G. beim Festzug 1971 in Eisenstadt

Altes nieder und bauten Neues auf. Das Burgenland holte auf und erreichte in vielen Bereichen den Standard der anderen Bundesländer. Vielfach wurde allerdings die Emanzipation an diesen Standard durch die Aufgabe der Tradition und durch die Assimilation erkauft.

Die **80er Jahre** waren das Jahrzehnt der **Land-schaft**. In allen Bereichen des Landes wurde viel geändert. Viele Straßen und Häuser wurden gebaut. Fast jede Familie war bestrebt, ein Einfamilienhaus zu errichten. Die Landschaft wurde »zersiedelt«. Die Bäche wurden begräbt, die Täler trockengelegt, die Wiesen verschwanden. Aber noch während dieses Jahrzehnts war vor allem von der Jugend ausgehend eine Wiederbesinnung auf alte Werte und Tradition festzustellen. Auch die Politik hatte dies aufgegriffen und in der »Dorferneuerung« ein politisches Programm zur Rettung der Dörfer entwickelt.

Das Jahr 1989 war das Jahr der historischen Wende. Im Frühjahr dieses Jahres wurde der »Eiserne Vorhang« zwischen Österreich und Ungarn aber auch gegenüber der Tschechoslowakei abgebaut. Ungarn kehrte wieder zurück zu Europa. Der Zufall wollte es, daß gerade in jenen Wochen zwei Persönlichkeiten gestorben sind, die in der Vergangenheit die burgenländische Heimat politisch repräsentierten: Fürst Esterházy und Kaiserin Zita, die noch als Königin von Ungarn auch unser Land regiert hatte.

Die **90er Jahre** begannen also mit der **Öffnung** nach Osten, aber auch mit der Öffnung nach Westen gegenüber der Europäischen Gemeinschaft. Leider mußten unsere Nachbarn sehr bald erkennen, daß Freiheit noch keine Garantie für Wohlstand ist, daß Freiheit auch keine Garantie für Frieden ist. So begannen die gesellschaftlichen Krisen in Ungarn und Polen, in dessen Gefolge viele Tausende aus diesen Ländern nach dem Westen und durch Österreich zogen, um hier am Wohlstand teilzuhaben. Das Burgenland, das mehr als 100 Jahre ein Auswandererland gewesen ist, ist nun zu einem Einwandererland für die Menschen aus dem verarmten, europäischen Osten geworden.

Auch im Süden von Österreich, im benachbarten Jugoslawien, sind Krisen aufgetreten, die letztlich zu einem schweren Bürgerkrieg mit zehntausenden Toten geführt haben. Dieser Krieg ist noch immer nicht zu Ende.

Burgenland ist in den letzten 40 Jahren von Wirtschaftskrisen, von Kommunismus und vom Bürgerkrieg verschont geblieben, dies alles ist darauf zurückzuführen, daß wir vor 70 Jahren Österreicher geworden sind.

Darüber sollen wir nicht nur nachdenken. Wir sollten auch Gott danken, daß wir 70 gute Jahre bei Österreich hatten.

Walter Dujmovits

Seppl, wannst hiaz hoamkamast

*Seppl, wannst hiaz hoamkamast, du tatast schau!
Die Nußbam in Hof homa umlegt. Olls betaniert.
A Garasch dazuigflickt, 's Haus aufgstockt... Olls betaniert.
Goar in bucklatn Huhlweg in Friedhof außi, olls betaniert.
Kimmt owa koana z'ruck - am neichn Weg a nit.*

*Seppl, wannst hiaz hoamkamast, du tatast losn!
'S Häusl va draußt homa in Haus installiert. Olls englisch.
Herz homa koans mehr, owa hinta insa rauscht's wie d' Sintflut.
Olls englisch.*

*In Kindan eahneri Hosan, die Tanz, die G'sangl - olls englisch.
A Glick no, daß daweil eh no koana nit vasteht.*

*Seppl, wannst hiaz hoamkamast, Augn und Maul tatast aufreißen.
Weit und broat findst koan Misthaufn mehr. Olls kinstlich.
Die kloan Kaibal lossma ins ban Dokta mocha. Olls kinstlich.
Mit oan Woart, wost hinschaust - hint und varaon - olls kinstlich.*

Josef, i bitt di, kimm hiazdaweil nit, bleib liawa in Wean!

Eugen Mayer

Auswandererdörfer

(In Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)
Redlschlag (457)

Aus diesem kleinen Dorf bei Bernstein sind die ersten Auswanderer aus dem heutigen Burgenland nach Chicago gezogen. Noch vor Johann Wenzel mit seiner großangelegten Aktion. Die Einwanderung aus Redlschlag beginnt mit Josef und Elisabeth Puhr. Sie ließen sich in Philadelphia im Staate Pennsylvania nieder. Zwei Jahre vor Wenzel im Jahre 1888 kamen zwei aus Redlschlag nach Chicago. Ihre Namen sind nicht überliefert. Ein Jahr später, im Jahre 1889, ließen sie ihre Freunde nachkommen; Samuel Geschrey (Redlschlag, Hausnummer 1), ein gewisser Fürst und einer mit dem Hausnamen Hansaleum. Von Fürst weiß man, daß er bald darauf nach Sunnyside im Staate Washington weitergezogen ist, wo er dan 1891/92 eine große Bienenzucht aufgebaut hatte. Bei einer Befragung im Jahre 1974 konnten noch 78 Personen in Amerika festgestellt werden, die aus Redlschlag eingewandert sind. 60 davon lebten in Chicago. Die Gesamtzahl der Auswanderer aus diesem Ort liegt weit über 100.

Ein weiterer Redlschlager ist in die Auswanderungsgeschichte eingegangen: Als im Jahre 1908 der erste Verein in Chicago gegründet wurde, der die Einwanderer aus dem heutigen Burgenland zusammengefaßt hat, konnte er natürlich noch nicht »Burgenländer«-Verein heißen, weil es dieses Land noch gar nicht gab. Dieser Verein nannte sich »Erster Eisenburger Deutsch Ungarischer Kranken-Unterstützungs-Verein«. Erster Präsident war Josef Schön aus Redlschlag.

Rehgraben (235)

ist ein kleiner Ort im Zickental, der heute zur Großgemeinde Gerersdorf - Sulz gehört. Noch vor 50 Jahren gab es viele Leute, die in ihrer Muttersprache kroatisch sprachen. Als erster Auswanderer hat John Bodisch (1856) mit seiner Frau Katharina 1895 sein Heimatdorf verlassen. Der Dampfer »Weimar« brachte ihn im August dieses Jahres nach Amerika, wo er sich in Copley niederließ.

Wie viele Auswanderer aus dem Zickental ist auch aus Rehgraben eine große Anzahl nach Detroit ausgewandert.

Reinersdorf (225)

war ebenfalls früher eine kroatische Gemeinde. Die Zahl der Einwohner hat in den letzten Jahren dramatisch abgenommen. Lebten im Jahr 1923 529 Menschen im Dorf, betrug diese Zahl 1971 nur mehr 281 und heute noch weniger. Allein in den letzten 20 Jahren hat sich die Einwohnerzahl nahezu halbiert. Schuld daran ist die große Abwanderung, vor allem nach Wien und auch in überdurchschnittlich hohem Maße nach Amerika. Hoch ist aber auch die Zahl der Rückwanderer.

Rettenbach (356)

Aus diesem Ort, der heute zur Gemeinde Bernstein gehört, sind zwischen 1886 und 1907 außerordentlich viele nach Amerika ausgewandert. Fast alle ließen sich in Chicago nieder.

Riedlingsdorf (1.551)

Dieser Ort im oberen Pinkatal, nahe Pinkafeld, hat die meisten Auswanderer zu Beginn dieses Jahrhunderts verloren. Die günstige Verbindung nach Wien und auch nach Graz und die damit gebotenen Möglichkeiten, in diesen Städten Arbeit zu finden, hat dazu beigetragen, daß die Auswanderung relativ früh an Bedeutung verlor. Interessant ist, daß bereits aus dem Jahre 1893 eine Rückwanderung überliefert ist. Von Amerika enttäuschte Riedlingsdorfer und Tatzmannsdorfer sind in diesem Jahr aus Amerika wieder zurückgezogen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Empfang am Flughafen in New York durch die Vertreter der Burgenländischen Gemeinschaft war sehr herzlich. Schon der erste Tag unseres Aufenthaltes begann mit offiziellen Besuchen, unter anderem auch beim Generalkonsul Steininger.

Am Abend gab die Landesregierung im renommierten Restaurant des Burgenländers Frank Huber in Manhattan ein Abendessen für die Repräsentanten der Burgenländischen Gemeinschaft, für die Präsidenten der beiden Burgenländer Vereine, ferner für Dr. Berzeller, Dr. Stelzer, und andere prominente Burgenländer in New York. Auch der Generalkonsul mit seiner Gattin hat an dieser Veranstaltung teilgenommen. Dabei wurde in Ansprachen der Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft vor 35 Jahren gedacht. Sie ist also genau halb so alt wie das Burgenland. Bei dieser Feier wurden verdienten Burgenländern in New York Ehrenzeichen verliehen und Ehrengaben des Landes Burgenland überreicht, und zwar an Joe Baumann, Rudolf Drauch, John Wukitsevits. Joe Baumann, der seit der Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft 1956 Vizepräsident dieser weltweiten Organisation ist, stand in besonderer Weise im Mittelpunkt dieser Ehrungen. Frank Huber wurde eine Ehrenurkunde der Burgenländischen Gemeinschaft übergeben. Am nächsten Morgen ging es mit dem Autobus nach Pennsylvania. Die freundlichen Hügel, der Wechsel von Laubwald und Wiesen, erweckten in uns Verständnis dafür, daß die frühen Auswanderer aus dem Burgenland sich gerade in dieser Landschaft niederließen, die so viel Ähnlichkeit mit ihrer alten Heimat aufweist.

Gleich nach der Ankunft in Allentown begannen wir mit den ersten Hausbesuchen. Dabei sah ich auch meine Tante wieder, an deren Abreise vor 55 Jahren ich mich noch gut erinnern kann und die seither nicht mehr im Burgenland war. Bedrückt mußten wir feststellen, wie sehr sich gerade jener Stadtteil, in dem jahrzehntelang Burgenländer dominierten, nun verändert hat. Die Jungen ziehen weg, die Alten bleiben. Viele Häuser stehen leer.

Nach einer Rundfahrt durch die umliegenden Dörfer, die John Stangl führte, kamen wir auch zu den Resten der alten Zementmühlen, wo die Burgenländer in früheren Jahren unter heute unvorstellbaren Bedingungen arbeiten mußten. Nachdenklich stand ich dann vor dem Haus, in dem mein Großvater mit seiner großen Familie vor 90 Jahren gelebt hatte.

Der große Saal im »Northampton Liederkranz« war ausverkauft. Viele Leute, die daran teilnehmen wollten, fanden nicht mehr Einlaß. Es war ein großer Abend, der viele Erinnerungen an die Heimat hatte. Gottlieb Burits war aus Philadelphia gekommen, andere Landsleute kamen aus Emmaus, Nazareth und anderen umliegenden Orten. Frau Teklits und ihre tüchtigen Frauen hatten ein exzellentes burgenländisches Essen vorbereitet. Die burgenländische Kapelle machte gute Stimmung mit alten Weisen.

Ich nahm die Gelegenheit wahr, um dem Verein »Northampton Liederkranz«, der am 20. Oktober 1911, also genau 80 Jahre vorher von burgenländischen Zementmühlarbeitern gegründet worden war, zu diesem Jubiläum herzlich zu gratulieren. Dank und Anerkennung habe ich auch Frau Tessi Teklits ausgesprochen, die vor genau 30 Jahren die Führung der Burgenländischen Gemeinschaft in Lehigh Valley übernommen hat. Auch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Sauerzopf bedankte sich bei allen Burgenländern für ihre Heimattreue und für die große Hilfe in schwerer Not. Er verlieh Auszeichnungen des Landes Burgenland an Gottlieb Burits, Günther Decker, Paul Kutzler und Tessi Teklits.

Ich überbrachte die Grüße des Bürgermeisters von Stegersbach an die Gemeinde und die Bewohner der Partnerstadt Northampton.

Nach dem Besuch des Gedenksteines, der an diese Partnerschaft erinnert, fuhr die Delegation am frühen Morgen des Sonntag zum Gottesdienst nach Nazareth. Vor Beginn der heiligen Messe besuchten wir den Friedhof. Wir waren überrascht und bedrückt zugleich, als wir sahen, daß der überwiegende Teil der Grabsteine burgenländische Namen trägt. Es waren dies die Burgenländer der ersten Generation, die nach Nazareth kamen und dort schwer arbeiteten, damit es ihren Kindern einmal besser gehen sollte.

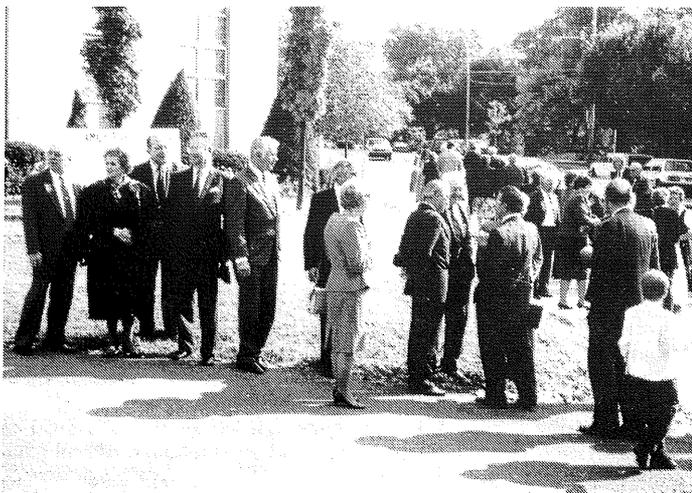
Nach der eindrucksvollen Messe waren wir Gäste des Holy Family Vereins von Nazareth. Je länger die Veranstaltung dauerte, um so mehr Bekannte entdeckten einander, entdeckten auch, wie viele gemeinsame Bekannte man hatte.

Viel wurde an diesem Nachmittag erzählt, wurde auch gesungen und getanzt. Es war ein schöner, fröhlicher Nachmittag. Der Abschied fiel beiden Seiten nicht leicht.

Der folgende Tag in New York war offiziellen Besuchen vorbehalten. Den Besuch der Vereinten Nationen hat unser Landsmann Dr. Thomas Stelzer



Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Sauerzopf ehrt Joe Baumann und John Wukitsevits (New York)



Nach der Messe in Nazareth



Hohe Auszeichnung für Gottlieb Burits (Philadelphia)

ten. Zunächst dachte er daran, Fotograf zu werden. Dann kam ihm der Zufall zur Hilfe.

Im Jahre 1958 fiel ihm beim Besuch eines Weingeschäftes auf, daß unter den unzähligen verschiedenen Weinsorten keine einzige Flasche aus Österreich dabei war. Der geschäftstüchtige Karl entdeckte sofort eine Marktlücke. Als er dann bei der Konzessionsbehörde vorsprach und dort sein Ansinnen vortrug, Weine aus Österreich und aus Ungarn einführen zu wollen, hat man ihn ausgelacht. Man sagte ihm, kein Mensch in Canada würde ein unbekanntes Produkt kaufen, solange vorzügliche Weine aus Italien und Frankreich zu erwerben sind. Aber er ließ nicht locker und erlangte tatsächlich die Konzession als Weinimporteur.

Nun begann der tüchtige Geschäftsmann seine Beziehungen aufzubauen. Zunächst konzentrierte er sich auf den Import österreichischer Weine. Später kamen ungarische, jugoslawische, rumänische, deutsche, spanische, französische und italienische dazu. Aber der Anfang war sehr, sehr schwer. In den ersten fünf Jahren hatte er keinen Cent verdient. Er lebte davon, am Abend und in der Nacht die Büros in Banken zusammenzuräumen, wenn er nicht gerade geschäftlich unterwegs war. Seine Frau arbeitete weiter als Büroangestellte. Das hielt ihn und sein Geschäft am Leben.

Im Jahre 1959 kam erstmals eine Lieferung österreichischer Weine in Canada an. Vorher hatte es noch nie österreichischen Wein in Canada gegeben. In den ersten acht Jahren war er der einzige Vertreter. Oft reiste er 5.000 Meilen in zwei Wochen mit seinem Volkswagen, der ihm zugleich Fahrzeug und Hotel war. Tagelang rasierte er sich im Seitenspiegel seines Autos und fuhr von einem Kunden zum anderen, von einem Geschäftsmann zum anderen, um ihn als Kunden zu gewinnen. Die größten Schwierigkeiten lagen aber in der Administration, denn Canada hatte eine puritanische Gesetzgebung, was den Verkauf von Alkohol betraf. Man durfte zwar Wein verkaufen, aber nicht für diesen Wein werben! Eine lange Zeit war es verboten, am Sonntag in der Öffentlichkeit Alkohol zu trinken und auch, eine offene Flasche auf der Straße zu tragen. Dann aber hat sich Gyaki durchgesetzt.

Oft kamen bis zu 150.000 Kisten aus Österreich in Canada an. 14 Vertreter bewarben und verkauften seinen Wein und waren ununterbrochen

für ihn unterwegs. Seine Niederlassungen gab es vom Atlantik bis zum Pazifik. Sogar nördlich des Polarkreises konnte man österreichischen Wein kaufen.

Sehr geschickt verstand er auch, die österreichischen Weine mit attraktiven Namen zu versehen, wie »Blaue Donau« oder »Edelweiß Gumpoldskirchner«. Sein Sortiment hatte er dann auch auf Schnäpse und Biere ausgedehnt. Die meisten dieser Produkte hatten in Canada vorher noch gar keinen Markt gehabt. Karl Gyaki konnte sogar Eskimos zum Trinken ungarischer Weine bewegen!

Bis zum Jahre 1985 hatte er über 2 Millionen Flaschenwein jedes Jahr importiert. Dazu kamen 6 Millionen Flaschen Bier und eine große Zahl von Schnäpsen. Das wohl eigenartigste an dem Geschäft war, daß Karl Gyaki durch all diese Jahre abstinent war und nicht einmal den eigenen Wein trank! Seine Frau mußte oft seinen Wein testen.

Karl war aber auch bemüht, neben dem Handel mit Wein auch viel über Weinlagerung, Weinkultur zu studieren. Er war Botschafter gediegener österreichischer Weinkultur.

Der österreichische Weinskandal hatte natürlich auch in seinem Geschäft Spuren hinterlassen. Aber damals, 1985, war er bereits 60 Jahre alt und hatte fast alles erreicht, was sich ein Mensch vom Leben erwartet. Er hat heute ein Haus in Toronto, ein weiteres Haus in Florida, er hat viele Grundstücke erworben. Er ist in der Gesellschaft der Auslandsösterreicher genau so daheim wie in der Gemeinschaft der Auslandsungarn, die ihm liebevoll »Károly« nennen. Eine glückliche Elternschaft ist dem Ehepaar Gyaki allerdings versagt geblieben. Sie haben keine Kinder.

Karl Gyaki ist ein sehr großzügiger Mann. Er unterstützt das Privatschulwesen der Ungarn in Amerika. Er ist ein Förderer des burgenländischen Vereinswesens in Canada und war selbst viele Jahre lang Präsident des Edelweiß Clubs in Toronto.

Seinen Lieblingswunsch hat er noch nicht aufgegeben, eine »Karl Gyaki-Stiftung« ins Leben zu rufen. Ihr Ziel sollte es sein, mitzuhelfen, daß die ungarische Sprache im Burgenland und vor allem in Oberwart erhalten bleibt, daß die österreichische und ungarische Musikkultur ihr Nive-

au behält. Vielleicht gibt es auch einmal ein »Karl Gyaki«-Turnier mit burgenländischen, ungarischen und jugoslawischen Mannschaften. Der Sitz eines solchen Bewerbess müßte natürlich Oberwart sein.

Sein größter Stolz ist es, den ersten österreichischen Wein nach Canada gebracht zu haben und sein liebstes Hobby war Zeit seines Lebens seine Arbeit.

Bigunci iz Hrvatske u Gradišću Flüchtlinge aus Kroatien im Burgenland

Der Fall von Vukovar und der befürchtete Angriff auf Osijek (neben den Angriffen auf Zadar und Gospić) werden viele Bewohner von dort in die Flucht treiben.

U nedilju, 17.11. 91, sam napravio intervju sa Stipom Mesićem u Solunku/Stadtschlaining. On je bio relativno optimističan (ako je to u ovoj situaciji uopće moguće). Predsjednik Jugoslavije Mesić se ufa u dobar razvoj u Hrvatskoj.

Situacija u Hrvatskoj je strašna. Zato su bigunci i u Gradišću. Hrvatsko kulturno društvo i djelatna zajednica »Dica iz Hrvatske« i drugi se jako angažiraju da pomoru biguncem. U neki škola (Vincjet, Stinjaki, Glavna škola Santalek i tako dalje) se hrvatska dica podučavaju od hrvatskih učiteljev iz Hrvatske. Bigunci su smješćeni privatno i u krčma.

Očekuje se da će 3.500 dice morat pojt iz Osijeka. Velik broj će najt mista u Gradišću. Kinderdorf Pöttsching će dat mista dicit.

Medikament i druga potribna dugovanja se šalju u Hrvatsku.

Zač se ov boj mora peljati? Apel svik normalnih ljudi mora glasiti: STOP THE WAR IN CROATIA!

Martin Zsvikovits

Erster Österreicher im Weltall

Nun ist auch Österreich in die Reihe der »Weltall-Nationen« aufgerückt. Es gibt zwar keine »Österreich-Rakete«, wohl aber einen Österreicher, der im Rahmen des sowjetischen Weltraumprojektes 8 Tage im All verbrachte.

Von 2. bis 10. Oktober war Ing. Franz Viehböck einer der drei Besatzungsmitglieder, der »Austromir« Rakete, welche die Mannschaft zu Studienzwecken für eine Woche ins Weltall brachte. Der Österreicher hatte dabei medizinische Experimente durchzuführen. Die zwei sowjetischen Astronauten und der Österreicher Viehböck haben auch ein Andockmanöver mit einer russischen Weltraumstation durchgeführt und sind glücklich wieder auf die Erde zurückgekehrt. Österreich hatte für diesen Anteil am Weltraumprojekt etwa 7 Millionen Dollar ausgelegt.

Sensationeller Fund

Im September dieses Jahres gelang einem deutschen Touristen im Grenzgebiet zwischen Nord- und Südtirol eine sensationelle Entdeckung. Am Fuße eines Gletschers lag eine Leiche. Wissenschaftler stellten dabei fest, daß es sich um einen Mann handelt, der vor etwa 4.000 Jahren im Gletscher angekommen ist und den der Gletscher nun freigegeben hat. Dies ist die älteste erhaltene Leiche, die je auf der Welt gefunden wurde. Sie stammt aus der Bronzezeit. Es war zu erkennen, daß der Mann bekleidet war, Lederpatschen trug, die mit Heu gefüllt waren, sowie Waffen, Geräte und ein Beil bei sich hatte. Aus welchem Grund dieser urzeitliche Mensch in so hohe Höhen kam, ist heute noch ein Rätsel. Die wissenschaftliche Auswertung dieses sensationellen Fundes ist im Gange. Jedenfalls hat Österreich eine Welt-sensation.



Karl Gyaki organisiert das Treffen der Oberwarter in Toronto 1991

vorbereitet, der in einer hohen Position Mitglied der österreichischen Mission bei den Vereinten Nationen ist. Er ist der Sohn unseres Vizepräsidenten Oberschulrat Paul Stelzer und kommt aus Oberwart. Wir hatten dort auch die Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch mit dem österreichischen Botschafter Dr. Hohenfellner.

Der Abend gehörte wieder den Landsleuten. Diesmal trafen wir uns im Castle Harbour. Ich konnte bei meiner Begrüßungsansprache daran erinnern, daß im Juli 1956, also genau 35 Jahren, in diesem Saal die ersten verbindlichen Gespräche zur Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft geführt worden sind. Von den Teilnehmern aus dieser Gesprächsrunde, die vor allem aus Funktionären der Burgenländer Vereine in New York bestanden hatte, leben nur noch zwei: Joe Baumann und ich.

Dr. Sauerzopf übergab je eine Landesauszeichnung an Präsident Alois Zach und an den Besitzer von Castle Harbour Steve Deutsch.

Der nächste Tag in Washington war offiziellen Gesprächen vorbehalten, vor allem mit dem österreichischen Botschafter Dr. Hoess.

Die nächsten Tage verbrachten wir in Toronto. Die Landsleute, allen voran Helmut Jandrisits, Frank Orovits und Karl Gyaki waren rührend um uns bemüht. Höhepunkt war der Heimatabend im Edelweiß Club. Der festlich geschmückte Saal war voll besetzt. Eine gute Kapelle, ein guter Chor und die ausgezeichnete burgenländische Küche trugen viel zur guten Stimmung bei. Die Mitglieder der Delegation gingen von Tisch zu Tisch und plauderten mit den Landsleuten. Gemeinsam gesungene Lieder brachten uns in Erinnerung die eigene Jugend zurück.

Helmut Jandrisits erhielt aus Dank für seine 15-jährige Tätigkeit als Repräsentant der Burgenländischen Gemeinschaft in Canada ein großes Bild von seinem Elternhaus überreicht. Dr. Sauerzopf zeichnete Frau Kandelsdorfer und Frank Hemmer sowie Frank Orovits mit Orden des Landes aus.

Ein Besuch im Hause des Generalkonsuls Abromeit und bei einem Landsmann, der ein Wirtshaus wie daheim führt, sowie ein Gespräch mit dem österreichischen Botschafter in Canada rundeten das Programm ab.

Chicago war letzte Station unserer Reise. Dorthin war auch der burgenländische Bischof mit einer Begleitung gekommen. Der Burgenländischen Gemeinschaft unter der Führung von John Radosits war es gelungen, glanzvolle Veranstaltungen auf die Beine zu bringen.

Am Samstag hatte Generalkonsul Dr. Kriechbaum zu einem Empfang in die neue Residenz eingeladen, die der Bischof dann gesegnet hat. Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Sauerzopf überreichte die Auszeichnungen des Landes an Karl Billisits, Dkfm. Klaus Janschek, dem Burgenländerwirt Richard Sauhammel, an Mary Woppel und John Radosits. Frank Omischl bekam eine Dankesurkunde der Burgenländischen Gemeinschaft.

Am Sonntag zelebrierte Bischof Dr. Laszlo in der St. Peterskirche die Heilige Messe. In seiner Predigt bat er inständig die Verbindung mit Gott nicht zu verlieren und auch die Muttersprache als Wert zu bewahren. Anschließend zeichnete der Bischof Landsleute mit der St. Martins Medaille aus.

Fünf der früheren Miss Burgenland Chicago repräsentierten die Jugend in dieser Messe. Diese wurde auch vom österreichischen Fernsehen aufgenommen und im Burgenland ausgestrahlt.

Gut besucht war das Dinner, welches die BG-Chicago zu Ehren des Bischofs und seiner Begleitung sowie der burgenländischen Regierungsdelegation im Restaurant des Hotels Embassy Suits gegeben hat. Der Bischof, der Landeshauptmann-Stellvertreter und der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft und der ob der gelungenen Veranstaltungen sichtbar zufriedene John Radosits fanden passende Worte in ihren Reden.

Am folgenden und letzten Tag besuchten beide Reisegruppen den Kardinal von Chicago, Bernardin, sowie den Bürgermeister dieser Stadt, Richard Daley. Dabei wurde Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Sauerzopf eine besondere Ehre zuteil: Der Bürgermeister überreichte ihm die Insignien einer Ehrenbürgerschaft von Chicago.

Von Herzen danke ich allen, die zum Gelingen dieser sehr erfolgreichen Reise beigetragen haben: Dr. Franz Sauerzopf und die Mitglieder seiner Delegation, Bischof Dr. Laszlo mit seiner Begleitung, daß sie den Weg nach Amerika gemacht haben, um unseren Landsleuten die Referenz zu erweisen und das Gefühl der Verbundenheit zu vermitteln. Ich danke allen Funktionären, Mitarbeitern und Mitgliedern der Burgenländischen Gemeinschaft, allen Organisatoren und Landsleuten, sowie den Mitgliedern der österreichischen Vertretungsbehörden für die erwiesene herzliche Gastfreundschaft.

Dr. Walter Dujmovits



Alois Zach und die »Brüderschaft der Burgenländer« beim Heimatabend im Castle Harbour (New York)



Empfang beim österreichischen Botschafter Dr. Hoess in Washington



Nach dem Festakt in Chicago

Auswandererschicksal

Oberwart

Es wurde ihm nicht an der Wiege gesungen, daß aus dem Sohn eines kleinen ungarischen Schneiders aus Oberwart einmal einer der erfolgreichsten Burgenländer in Canada und eine der schillerndsten Persönlichkeiten unter den vielen Auslandsösterreichern werden sollte. Die Rede ist von Karl Gyaki, der als Weinimporteur in Canada seinen Weg gemacht hat.

Seine Eltern stammen aus Unterwart, wo noch ein Gedenkstein auf der höchsten Stelle des Friedhofes seinem Vater gewidmet ist, der auch nach Toronto ausgewandert war und dort gestorben ist. Seinem Wunsch entsprechend, wollte er auf seinem heimatlichen Friedhof verewigt sein.

Sohn Karl Gyaki kam 1923 in Oberwart zur Welt, wo sein Vater eine kleine Schneiderei betrieb. Als Kind der ungarischen Minderheit wuchs er im vitalen Stadtteil Obertrum auf, wo mehrheitlich Ungarn wohnten. Es war naheliegend, daß auch er den Beruf eines Schneiders erlernte. Seine Gesellenjahre verbrachte er in Pinggau bei Friedberg. Dann kam der Krieg und Karl wurde Soldat. Bald nach Kriegsende, zu Weihnachten 1945, ist er zurückgekehrt und hat dann bei seinem Vater in der Werkstatt gearbeitet.

Die ersten Nachkriegsjahre waren in Oberwart Jahre voll von Optimismus. Hunderte von jungen Menschen, die aus dem Krieg heimgekommen waren, gingen mit Zuversicht daran, eine bessere Welt aufzubauen. Dazu gehörten nicht nur Arbeit, sondern auch Kultur, Sport, Freundschaft und Geselligkeit.

Karl Gyaki trat dem Sportclub Oberwart bei und wurde mit dieser Mannschaft 1946 burgenländischer Landesmeister. Im Winter hatten die jungen Leute Theater gespielt, um die Dressen kaufen zu können. Als Karl dann nach Wien zog und dort in seinem Beruf arbeitete, fuhr er dennoch jedes Wochenende nach Hause, um bei seinem geliebten Verein weiter Fußball spielen zu können. Später spielte er beim renommierten Wiener Fußballverein Sportclub in der Reserve. In diese Zeit fällt auch die Ablegung der Meisterprüfung im Schneidergewerbe.

So wie viele Burgenländer zog es auch ihn in diesen Jahren in das Ausland. Im Jahre 1948 be-



Österreichische Weinkost bei Gyaki's in Toronto

schloß er, in die Schweiz zu gehen. Zweieinhalb Jahre war er in Neuchâtel in der französischen Schweiz als Schneider beschäftigt.

Sein Vater war bereits aus Canada zurückgekehrt, ein Onkel war immer noch dort, da entschloß sich auch Karl, diesen Weg zu gehen. Nach Ausbruch des Koreakrieges 1950 fürchtete er, es könnte wieder Krieg in Europa geben. Das bestärkte ihn in seinem Entschluß, seine Heimat zu verlassen. Sein Onkel verschaffte ihm die Einreisepapiere. Da er sich verpflichtete, wenigstens sechs Monate als Tabakfarmer tätig zu sein, erhielt er auch das erhoffte Visum.

Die Reise von der Schweiz nach Le Havre, wo er das Schiff bestieg, war bereits sehr abenteuerlich. Der Zug entgleiste auf der Strecke. Karl sah dies aber nicht als schlechtes Omen an, son-

dern setzte hoffnungsvoll seine Reise fort. Er war auch nicht entmutigt, als man ihm bei der Zollabfertigung manches weggenommen hatte, vor allem die Köstlichkeiten der heimatlichen Küche.

Als ihn sein Onkel vom Bahnhof in Toronto abholte und er sich in Canada umsah, hatte er gar nicht das Gefühl, ein Fremder zu sein. Die härteste Zeit stand allerdings noch vor ihm. Von 6 Uhr früh bis 9 Uhr abends arbeitete er auf den Tabakfeldern. Am Ende der ersten Woche war er so müde, daß er in der Nacht nicht schlafen konnte. Aber bereits kurze Zeit später war er der beste Arbeiter auf dieser Farm. Nach 4 Monaten konnte er diese Beschäftigung aufgeben und nach Toronto ziehen, wo er eine Beschäftigung in seinem angestammten Beruf als Schneider fand.



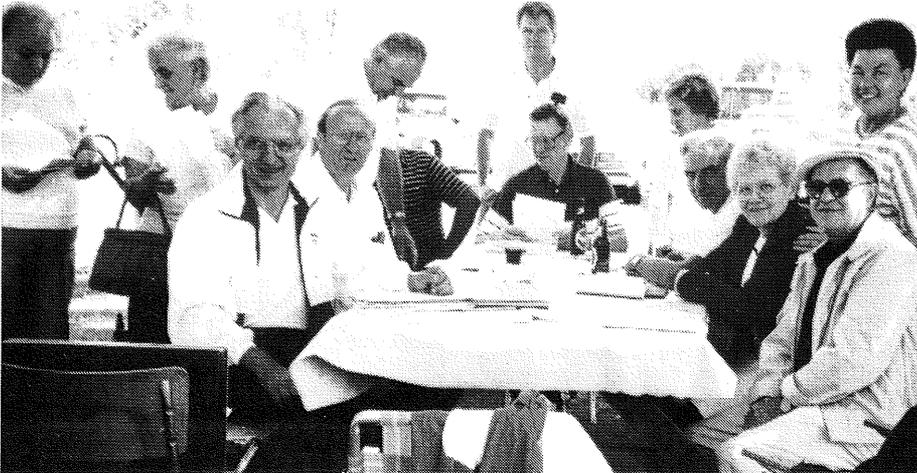
Konsul Istitl verleiht Karl Gyaki einen hohen österreichischen Orden

Im Jahre 1953 machte ihm sein Vater das Angebot, nach Oberwart zurückzukehren. Karl aber machte ein gegenteiliges Angebot, seine Eltern möchten doch alles verkaufen und zu ihm nach Canada ziehen. Das taten sie auch. Ein Jahr später, 1954, war auch Helen nachgekommen, ein Mädchen, das er schon von früher kannte und die er dann in Toronto auch geheiratet hat. Helen wurde seine treue und fleißige Lebensgefährtin.

Es kamen harte Jahre des Aufbaues. Als Schneider arbeitete er von 8 Uhr früh bis 5 Uhr am Nachmittag. Anschließend ging er in eine Bank, um die Büros aufzuräumen. Wenn er spät abends nach Hause kam, hatte er noch die eine oder andere Schneiderarbeit zu erledigen. Am Samstag hat er zuzüglich noch um einige Dollar Rasen gemäht. Daneben fand er noch so viel Zeit, intensive Sprachkurse in Englisch zu machen. Karl war zwar ausgezeichnet in Deutsch und Ungarisch und konnte auch beachtlich viel Französisch, doch die englische Sprache war für sein Fortkommen die wichtigste. Den für fünf Jahre vorgesehenen Kurs, schloß er nach bereits zwei Jahren mit Erfolg ab. Auch seine Frau ging in die Abendschule, um Englisch zu lernen und schaffte es bereits nach zwei Jahren, als Angestellte in einer Bank unterzukommen.

Natürlich dachte Karl Gyaki nicht daran, diesen Lebensstil ein ganzes Leben lang durchzuhal-

TORONTO Besprechung



Der Vorstand der Burgenländer beim Besprechen der Vorbereitungsarbeiten zu den Feierlichkeiten »70 Jahre Burgenland« im Landhaus von Familie Novakovics. Ein Dankeschön für die viele und mühevollen Arbeit.

ALLENTOWN Abschiedsfeier für Strauch



Früher kamen die Burgenländer, um Arbeit in Amerika zu finden, jetzt geht ein waschechter Burgenland-Amerikaner nach Eisenstadt. Robert Strauch aus Allentown ist derzeit Lehrer an der Handelsschule in Eisenstadt.

Im Bild von links nach rechts: Akkordeonspieler Eddy Kemeter, Robert Strauch, Otto Trinkl, Hannes Martschin und Alfred Muik.

REGINA Erfolgreiche Volkstanzgruppe



Mit diesem Bild stellen wir die »Austrian Edelweiß Dancers Regina«, die beim Volksfest »Mosaik 1991« aufgetreten sind, unseren Lesern vor.

Liebe Landsleute! Liebe Burgenländische Gemeinschaft!

In der Zeit vom 10. bis 21. Oktober habe ich an der Spitze einer Delegation der Burgenländischen Landesregierung mit den Landesräten Eduard Ehrenhöfler und Josef Schmidt und dem Chef der Burgenländischen Landesverwaltung, Hofrat Dr. Gschwandtner, aus Anlaß der Jubiläen zum 70. Geburtstag unseres Burgenlandes unseren Auswanderern in ihrer neuen Heimat in den USA und Kanada einen Besuch abgestattet. Die Burgenländische Delegation wurde dabei vom Präsidenten der Burgenländischen Gemeinschaft Dr. Walter Dujmovits bestens betreut.

Wieder in die Heimat zurückgekehrt möchte ich nicht versäumen, für die freundliche Aufnahme unserer Delegation Danke zu sagen. Die Burgenländische Gemeinschaft gibt mir dazu durch ihr Mitteilungsblatt die Möglichkeit.

Wir waren überwältigt von der Gastfreundschaft und von der Herzlichkeit, die uns überall entgegengebracht wurde. Viele freundschaftliche Gespräche wurden geführt, Erinnerungen an gemeinsame Bekannte, aber auch an vertraute Stätten und Orte und gemeinsame Erlebnisse wurden ausgetauscht. Ich bin stolz auf unsere Landsleute in ihrer neuen Heimat. Es hat uns alle stark beeindruckt, unter welchen schwierigen Bedingungen sie sich in der Fremde durchgesetzt haben. Niemand hat unserer Heimat Schande bereitet, die meisten haben in ihrer neuen Heimat Ansehen und Anerkennung gefunden. Sie sind dadurch zu Botschaftern des kleinen Burgenlandes in der großen Welt geworden. Der 70. Geburtstag unseres Landes wurde bewußt mit Euch in der Fremde bzw. in der neuen Heimat gefeiert. Wir wollten damit beweisen, daß wir Euch nicht vergessen haben und daß wir besonderen Wert darauf legen, daß Eure Verbindung mit der alten Heimat bestehen bleibt.

Wir haben dabei auch die Gelegenheit ergriffen, Euch zu danken für all das, was Ihr in den zurückliegenden schweren Zeiten unserer Heimat, für Eure Landsleute getan habt. Die Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestandsjubiläum haben erst dadurch Sinn und Bedeutung erlangt.

Die Landesauszeichnungen, die wir einigen von Euch überreichen durften, waren für alle gedacht, die unserer Heimat die Treue gehalten haben.

In diesem Sinne sage ich nochmals namens der Burgenländischen Landesregierung Vergeltsgott und vielen Dank und freue mich schon auf ein Wiedersehen.

Dr. Franz Sauerzopf
(Landeshauptmann-Stellvertreter von Burgenland)

Herzlichen Dank

Die Burgenländische Gemeinschaft ist zwei Personen in Amerika zu großem Dank verpflichtet, die in diesem Jahr ein Jubiläum begehen:

Frau **Theresia Teklits** führt seit 30 Jahren die Burgenländische Gemeinschaft in Lehigh Valley und hat sich vor allem durch die Organisation von Burgenländer-Treffen große Verdienste erworben.

Seit 15 Jahren führt **Helmut Jandrisits** mit großer Umsicht die Burgenländische Gemeinschaft in Toronto und vertritt so im Zusammenwirken mit dem Burgenländer Club und dem Edelweiß Club die Anliegen unserer Landsleute in Ontario.

CHRONIK DER HEIMAT

ANTAU: Johanna Bauer starb im 68. Lebensjahr.

BADERSDORF: Die Bevölkerung dieses Ortes strebt in einer Volksbefragung die Trennung ihres Dorfes von der Großgemeinde Kohfidisch an.

BAD SAUERBRUNN: Maria und Josef Schuh feierten den 50. Hochzeitstag.

BAUMGARTEN: Maria Marchl starb im Alter von 93 Jahren.

BERNSTEIN: Wilhelm Ritthammer, Amtsrat i.R., ist im 79. Lebensjahr verstorben.

BUCHSCHACHEN: Im 69. Lebensjahr ist Johann Kurz gestorben.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: Im Alter von 88 Jahren ist Theresia Knotz gestorben.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Maria Rudy wurde 90 Jahre alt.

DRASSBURG: Diamantene Hochzeit: Julianna und Felix Bandat feierten ihren 60. Hochzeitstag.

DÜRNABACH: Karl Billisits beging seinen 85. Geburtstag.

EBERAU: Der ehemalige Bürgermeister und stellvertretender Landesinnungsmeister der Tapazierer des Burgenlandes, Helmut Szabara, wurde 60 Jahre alt.

Johanna Simon und Karl Mayer wurden 80 Jahre alt.

EISENBERG: Stefan und Maria Meixner feierten ihre Eiserne Hochzeit.

EISENSTADT: Der frühere Eisenstädter Bürgermeister Kurt Korbatits wurde zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Eisenstadt ernannt. Der Geehrte wurde 1937 geboren, war als Landesbeamter tätig und stieg über den Gemeinderat der Freistadt Eisenstadt zum Bürgermeister auf, welches Amt er von 1977 bis 1990 inne hatte. In seiner Amtszeit als Stadtoberhaupt fiel die Verwirklichung vieler großer Bauvorhaben sowie die Begründung der Städtepartnerschaft mit Bad Kissingen (Deutschland) und Colmar (Frankreich). Kurt Korbatits war auch ein sehr erfolgreicher Sportler. Als Schwimmer war er oftmals Landesmeister, als Wasserballer und Basketballer spielte er in der zweithöchsten Liga Österreichs.

GAAS: Im 90. Lebensjahr starb Susanna Garger.

GAMISCHDORF: Adolf Eberhardt ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

GATTENDORF: Ihren 86. Geburtstag feierte Theresia Varga aus Gattendorf.

GLASING: Ein Musterbeispiel für Dorferneuerung: Dieser kleine südburgenländische Ort, der heute zur Stadt Güssing gehört, besitzt seit neuem ein Kulturhaus.

Dieses wurde vor 140 Jahren als katholische Volksschule gebaut. Nach Auflassen der Schule 1971 verfiel das Haus nach und nach. Nun hat die Diözese Eisenstadt, der dieses Gebäude gehört, einen ansehnlichen Betrag zur Renovierung zur Verfügung gestellt. Fleißige Hände halfen mit, um dieses Werk zu vollenden. Das schöne Haus wird der bekannten Volkstanzgruppe Glasing und anderen kulturellen Einrichtungen im Dorf zur Verfügung stehen.

GOLS: Elisabeth Wendelin feierte ihren 104. Geburtstag. Sie ist die älteste Burgenländerin. Landeshauptmann Stix gratulierte ihr persönlich zu dem hohen Geburtstag.

GROSSHÖFLEIN: Den 50. Hochzeitstag feierten Frieda und Anton Lex.

GROSSWARASDORF: Im Alter von 76 Jahren ist Robert Pinterich gestorben. Juliana Vlasich starb im 94. Lebensjahr.

GÜTTENBACH: Im Kulturhaus von Güttenbach wurde am vergangenen Sonntag das neueste Buch von Dr. Robert Hajszan »Die Kroaten der Herrschaft Güssing« vorgestellt. Die 150 Seiten starke Studie befaßt sich mit der Kroatenansiedlung auf dem Gebiet der Bathyanischen Herrschaft Güssing, der kroatischen Kolonisation, der Mundart der südlichen Čakaver und anderen Themen. Das Buch erschien im Literas-Verlag in Wien und kann beim Autor, 7535 Güttenbach Nr. 171, bestellt werden. Der Preis 170 Schilling.

HAGENS DORF: Vor kurzem feierte Frau Maria Stangl, Hagensdorf 34, ihren 99. Geburtstag, auch eine Abordnung der Gemeindevertretung gratulierte zu diesem hohen Geburtstag.

HALBTURN: Johann Thurn wurde vor kurzem 89 Jahre alt, und Karl Glas beging den 86. Geburtstag.

Alfred Ungerhofer aus Bruck an der Leitha und Barbara Meszlenyi haben sich vermählt.

HANNERSDORF: Alfred Prangl hat sich vor kurzem mit Susanna Gahl verheiratet.

HEILIGENBRUNN: In Heiligenbrunn wird zur Zeit ein Feuerwehrhaus mit Veranstaltungssaal errichtet. Die Kosten werden rund 4,5 Millionen Schilling betragen und werden von der Feuerwehr Heiligenbrunn, von der Gemeinde und von einem Zuschuß der Landesregierung gedeckt.

ILLMITZ: Brigitte Gangl und Othmar Gruber schlossen den Bund der Ehe.

Johann Jandl ist 58-jährig gestorben.

JOIS: Johann Hafner ist im 60. Lebensjahr tödlich verunglückt und im Alter von 83 Jahren ist Ludwig Steurer gestorben.

KALCH: Der Altbürgermeister Johann Brunner wurde 80 Jahre alt.

KEMETEN: Maria und Michael Rosner begingen das 60-jährige Ehejubiläum.

KIRCHFIDISCH: Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten Ludwig und Franziska Kroböth.

KLEINMÜRBISCH: Angela Ganster starb im 79. Lebensjahr.

KLOSTERMARIENBERG: Rosalia Käsner starb im Alter von 84 Jahren.

KOGL: Ihren 90. Geburtstag feierte Maria Weber.

KOBERSDORF: Im 65. Lebensjahr ist Josef Pehm gestorben.

KÖNIGSDORF: Das hohe Alter von 88 Jahren erreichte Josef Kametler.

KOTZEZICKEN: Maria Oszwald erreichte das begnadete Alter von 92 Jahren.

Franz Wagner verstarb im 83. Lebensjahr.

KROATISCH EHRENSDORF: Anna Csencsits feierte ihren 90. Geburtstag.

KROATISCH GERESDORF: Im Alter von 88 Jahren ist Maria Fellingner gestorben.

KROI SEG G: Albert Kernbauer starb im Alter von 71 Jahren.

KUKMIRN: Die alte Hoanzl-Wirtin wurde 85 Jahre alt. Unwahrscheinlich rüstig beging die Jubilarin ihren hohen Geburtstag. Immer noch steht sie Tag für Tag im Gasthaus und packt an, wo man sie braucht. Ihre Schnitzel sind heute noch weithin berühmt.

Der ehemalige Briefträger Rudolf Kern feierte seinen 80. Geburtstag.

KULM: Im 95. Lebensjahr starb Anna Paukovits.

LIMBACH: Susanne Schendl und Michael Strobl aus Deutsch Kaltenbrunn haben sich vermählt.

LITZELSDORF: Der vermutlich größte Kürbis, der je im Burgenland gefunden wurde, stammt

aus Litzelsdorf. Stefan Beigelbeck hatte diese Frucht, die das stattliche Gewicht von 99 kg erreichte, gezogen.

LUTZMANN SBURG: Der weithin bekannte Volksschuldirektor in Ruhe Josef Ritter wurde 80 Jahre alt. Er stand im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

MARKT SANKT MARTIN: Maria Kneschitz starb im Alter von 63 Jahren.

MARKT ALLHAU: Im 61. Lebensjahr ist Theresia Paukovits gestorben. Johann Benedek starb im Alter von 84 Jahren. Elisabeth Ohr ist 84-jährig gestorben.

MARKT NEUHODIS: Das begnadete Alter von 85 Jahren erreichte vor kurzem Anna Konczier.

MATTERSBURG: Leopoldine Fischer wurde 95 Jahre alt.

MIEDLINGS DORF: Geistig noch äußerst rege feierte Franziska Plank aus Miedlingsdorf ihren 90. Geburtstag im Kreise ihrer Familie.

MOGERSDORF: Kürzlich verstarb unerwartet Rudolf Ibitz im 61. Lebensjahr.

MOSCHENDORF: Herr Johann Laky wurde 80 Jahre alt und das hohe Alter von 87 Jahren erreichte Josef Noe.

MÖRBISCH: Sylvia Rathmann und Christian Blasel traten vor den Traualtar.

MÜHLGRABEN: Das begnadete Alter von 93 Jahren erreichte Franz Fasching.

NECKENMARKT: Rita Schütz aus Neutal und Gerhard Kallinger schlossen den Bund der Ehe. Auch Christine Renner aus Pilgersdorf und Harald Hüller haben geheiratet.

NEBERSDORF: Justine Ratasich feierte vor kurzem den 90. Geburtstag.

NEUBERG: Ihren 85. Geburtstag beging Johann Kulovits.

NEUDAUBERG: Theresia Salmhofer wurde 80 Jahre alt. Sie ist die Mutter von Franz Salmhofer, der in mühevoller Arbeit durch Jahrzehnte hindurch eine Sammlung volkskundlicher Geräte zusammengetragen hat, die er nun in einem Museum der Öffentlichkeit zugänglich macht.

NEUHAUS AM KLAUSENBACH: Wieder feierte die Gemeinde ihren traditionellen Mostkirtag. Diese größte Veranstaltung im Bezirk Jennersdorf wurde von mehr als 4.000 Personen besucht. Im Mittelpunkt stand ein Obststrudel, der 130 Meter lang war und an den 15 Köchinnen einen Tag lang gearbeitet hatten. Nach wenigen Stunden war dieses »Drum« Strudel weggeputzt.

NEUHAUS IN DER WART: Rudolf Obojkovits verstarb kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres.

NEUMARKT AN DER RAAB: Josefa Voura verchied 72-jährig.

NEUSIEDL: Diamantene Hochzeit: Den 60. Hochzeitstag feierten Maria und Heinrich Kramer, Schiffweg 7.

NEUSTIFT: Bettina Schendl und Dietmar Wirth haben geheiratet.

OBERDROSEN: Vor kurzem ist Karoline Potetz nach langem, schwerem Leiden gestorben.

OBERKOHLSTÄTTEN: Anna Zentai starb im Alter von 86 Jahren.

OBERPETERSDORF: Johann Wilfinger starb 73-jährig.

OBERRABNITZ: Der langjährige Pfarrer von Oberrabnitz, Georg Fennes, ist im 83. Lebensjahr gestorben. Georg Fennes hatte als Geistlicher auch in den Pfarren Großpetersdorf, Tadden, Neudorf bei Landsee, Bernstein,

CHRONIK DER HEIMAT

Breitenbrunn, Steinberg, Pinkafeld, Oberwart, Grafenschachen, Jennersdorf und Maria Bild gewirkt, ehe er im Jahre 1959 die Pfarre Oberbrunn übernahm und diese bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1983 leitete.

OBERSCHÜTZEN: Goldene Hochzeit: Das 50-jährige Ehejubiläum gingen Elfriede und Dr. Ernst Pathy.

OBERWART: Gemeinderat und Kurator a.D. Lajos Fülöp ist im 85. Lebensjahr gestorben.

OLBENDORF: Gleich drei »runde« Geburtstage gab es zuletzt in Olbendorf zu feiern. Hermine Graf wurde ebenso achtzig Jahre wie Maria Hermann und Rosa Holpfer.

OLLERSDORF: Vor 10 Jahren hatte sich aus dem Gesangsverein dieses Ortes ein Trio von 3 Damen heraus entwickelt, die den »Ollersdorfer Dreigesang« bilden. Hannelore Stimpfl, Sissy Boisits-Hadrawa und Anneliese Genser sind zu einem echten Markenartikel ihrer Heimat geworden und haben sich über die Grenzen des Landes hinaus einen Namen gemacht.

PAMA: Johann Markusich starb im 79. Lebensjahr.

PINKAFELD: Diözesanbischof Dr. Stefan Laszlo segnete die renovierte Stadtpfarrkirche. Das vor mehr als 200 Jahren erbaute Gotteshaus wurde neu hergerichtet. Die Gesamtkosten erreichen eine Höhe von 12 Millionen Schilling. Das Gotteshaus erstrahlt nun im neuen Glanz.

PINKAFELD: Anna und Johann Mück begingen den 60. Hochzeitstag.

PIRINGSDORF: Den 65. Hochzeitstag feierten Gisela und Franz Stampf.

POPPENDORF: Es erreichte Pauline Medl das hohe Alter von 88 Jahren.

PÖTTSCHING: Im 91. Lebensjahr starb Anna Kietai.

RAUCHWART: Aloisia Kopeszki starb 82-jährig.

RAX: Das hohe Alter von 91 Jahren erreichte Alois Forjan.

RECHNITZ: Die Gemeinde Rechnitz hat im Rahmen einer Feier eine Bilderchronik mit dem Titel »Rechnitz in alten Ansichten« herausgebracht. Das Buch ist über die Burgenländische Gemeinschaft zu beziehen.

RITZING: Gisela Trenker wurde 83 Jahre alt. Theresia Binder verstarb im 92. Lebensjahr.

ROTTENTURM: Im Alter von 71 Jahren starb Johann Kasper.

ROHRBACH: Brigitte Frey und Wolfgang Landl haben sich vermählt.

RUDERSDORF: Rosa Braun erreichte ihr 84. Lebensjahr und Theresia Koglmann ihren 85. Geburtstag.

ST. ANDRÄ: Der langjährige Pfarrer von St. Andrä, Heinrich Zistler, ist im 88. Lebensjahr und im 60. Jahr seines Priesteramtes gestorben. Heinrich Zistler wirkte als Seelsorger in Frauenkirchen und Maria Bild, ehe er 1954 die Pfarre St. Andrä übernahm, die er bis zu seiner Pensionierung 1986 leitete.

ST. MARGARETHEN: Im 82. Lebensjahr ist Theresia Koller gestorben.

ST. MICHAEL: Wilhelmine Strausz starb im Alter von 61 Jahren. Maria Mayer Nr. 77, wurde 90 Jahre alt.

SIGLESS: Goldene Hochzeit: Das 50-jährige Ehejubiläum begingen Rosa und Josef Eibler.

Diamantene Hochzeit: Theresia und Josef Frankolin feierten den 60. Hochzeitstag.

SUMETENDORF: Frau Mulits Paula erreichte das stolze Alter von 85 Jahren.

SCHANDORF: Das begnadete Alter von 90 Jahren erreichte Maria Muhr.

SCHALLENDOF: Heidi Ifkovits und Erich Kurta aus Kleinmürbisch haben sich vermählt.

STEINBRUNN: Im Alter von 72 Jahren ist Josefa Ibeschitz gestorben.

STEINFURT: Kürzlich wurde das neue Feuerwehrhaus der Bestimmung übergeben.

STINATZ: Franziska Grandits (Hauptstraße 75) verstarb im Alter von 78 Jahren.

STOOB: Ruth Lackner und Dr. Michael Lang haben vor kurzem in Wien geheiratet.

STÖTTERA: Maria Artner und Franz Haider aus Kleinfrauenhaid haben sich vermählt.

STREBERSDORF: Seinen 80. Geburtstag feierte Josef Ohr.

TRAUSDORF: Helga Steiner und Karl Cvitkovich traten vor den Traualtar.

Felix Gusics ist im 59. Lebensjahr gestorben.

TSCHURNDORF: Theresia und Josef Niklosch feierten ihren 60. Hochzeitstag.

61-jährig starb Hermann Schey.

UNTERBILDEIN: Andrea Deix aus Böheimkirchen und Stefan Luisser schlossen den Bund der Ehe.

Hermine Mittl wurde achtzig Jahre alt.

WELTEN: Das hohe Alter von 89 Jahren erreichte Henriette Kanz.

WIESEN: Johann Weghofer ist im 80. Lebensjahr gestorben.

WOLFAU: Evelyn Lang und Peter Taschner schlossen den Bund der Ehe.

WÖRTHBERG: 84-jährig starb Theresia Mussy.

WULKAPRODERSDORF: Das seltene Fest der eisernen Hochzeit feierten Johann und Auguste Wutschitz aus Wulkaprodersdorf. Prominente Gäste wie Landesrat Hermann Fister stellten sich als Gratulanten ein.

ZÄHLING: Othmar Götz erreichte sein 80. Lebensjahr.

ZURNDORF: Elisabeth und Leopold Pillwatsch traten vor den Traualtar.

Burgenländische Gemeinschaft - Sektion Fürstenfeld:

Obmann Karl Brand - 60 Jahre alt.



Am Freitag, dem 8. November d.J., feierte unser Obmann Karl Brand im Gasthof Fiedler, Kukmirn, seinen 60. Geburtstag. Nicht nur seine Freunde von der Sektion Fürstenfeld, sondern auch der gesamte Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft, an seiner Spitze der Präsident Dr. Walter Dujmovits, waren gekommen, um dem Jubilar zu diesem runden Geburtstag zu gratulieren.

Obmannstellvertreter RR. Ing. Franz Schager überreichte dem Jubilar von seinen Freunden aus dem Ausschuss der BG-Sektion Fürstenfeld ein Geburtstagsgeschenk, das unserem geschätzten Obmann sichtlich eine große Freude bereitete. In seiner Gratulationsansprache zeichnete Ing. Schager gewissermaßen ein Lebensbild des Jubilars. In früher Kindheit hat Karl Brand seine Mutter verloren und mußte schon sehr früh hinaus in die Welt. Er lernte Friseur und brachte es sehr rasch zum Meister, und er konnte sich in Vorarlberg - wohin er ausgewandert war und wo er auch seine liebe Frau kennengelernt hatte - zusammen mit seiner Frau die Grundlage zu seinem wirtschaftlichen Aufstieg schaffen. Die Liebe zu seiner angestammten Heimat bewirkte es wohl, daß er wieder zurück ins Burgenland und nach Fürstenfeld kam. Hier übernahm er nach dem Tode von Ferdinand Kurta die Obmannstelle der BG-Sektion Fürstenfeld und führte unsere Gemeinschaft in all den Jahren wirklich vorbildlich, wofür ihm Franz Schager im Namen der Sektion Fürstenfeld herzlich dankte. Der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft Dr. Dujmovits hob in seiner Ansprache hervor, daß der Jubilar der Prototyp, das Abbild eines echten Burgenländers ist, der in die weite Welt hinauszieht, sich dort oft unter schwierigsten Umständen bewährt, mit viel Fleiß etwas schafft, um dann wieder in seine Heimat zurückzukehren. Er kündigte an, daß der Jubilar als Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Burgenland am Martinitag vom Landeshauptmann ein Ehrenzeichen überreicht erhält. Präsident Dr. Dujmovits überreichte schließlich dem Jubilar ein Geburtstagsgeschenk vom Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft. Bei Martini-Gansl und anderen kulinarischen Genüssen saßen wir, verbunden durch das Band unserer Gemeinschaft, noch lange beisammen.

Unser Obmann Karl Brand hat durch großen persönlichen Einsatz und bewundernswerter Tatkraft viel geschafft, vieles erreicht. Es bereitet und bereitet ihm selbst immer eine große Freude und inneres Glück, wenn er seinen Mitmenschen helfen und Ihnen eine Freude bereiten kann. Wie in vielem ist er auch darin unserer Gemeinschaft ein Vorbild, auch dafür wollen wir ihm danken. Ja, der Herrgott möge ihm noch viele Jahre in Gesundheit an der Seite seiner lieben Frau schenken und ihm die Kraft geben, die BG-Sektion Fürstenfeld noch lange als Obmann zu führen.

OSR Hans Steiner

BIERSTUB'N STELZMAYER für

- TAGESAUSFLÜGE
- BETRIEBSFEIERN
- VEREINS-TREFFEN
- JUBILÄUMS-VERANSTALTUNGEN
- FAMILIENFESTE
- GEBURTSTAGSPARTIES
- FEIERN NACH LUST & LAUNE



PETER STELZMAYER

7540 Güssing

Marktplatz 4

Tel. 03322/2366

Direkt am Fuße der
Burg gelegen!

Gott zum Gruß, liebe, sehr geschätzte in aller Welt lebende Burgenländer!

Noch stehe ich unter dem tiefen Eindruck meiner Fahrt, welche ich in der zweiten Oktoberhälfte d.J. nach Chicago und nach Mexico-City unternommen habe. Der Anlaß dieser Fahrt war die 70-jährige Zugehörigkeit unserer Heimat Burgenland zu unserem Vaterland Österreich. Es ist eine gute Tradition, daß bedeutende Gedenktage und Gedenkjahre, welche die Burgenländer begehren, stets in Gemeinschaft mit den im Ausland lebenden Burgenländern begangen werden. So konnte ich mit einer Gruppe von 16 Leuten eine Reise machen, wo wir viele Bekannte in Chicago treffen konnten. Zur selben Zeit leitete der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Sauerzopf eine Delegation der Burgenländischen Landesregierung, welche alle bedeutenden Städte, in denen Burgenländer in Amerika leben, besucht haben. In Chicago konnten wir dann gemeinsam mit unseren Landsleuten weilen.

Bei diesen Begegnungen war im Vordergrund das Zusammensein und der Austausch mit den Lebenden. Aber ebenso kam es mir darauf an, die toten Burgenländer, die in amerikanischer Erde bestattet sind, die oft das Heimweh in die ferne Heimat mit ins Grab genommen haben, nicht zu vergessen. So konnte unsere Begegnung in einer »abgerundeten« Form geschehen.

Der Grund meines Wortes, meines Grußes an Sie, an Euch alle, ist das nahe Weihnachtsfest. Die Kirche bereitet sich auf dieses hohe Fest der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus durch die gläubige Begehung der Adventzeit vor. Diese Tage der Stille, diese Tage der Besinnung, sollen uns helfen, mehr hinzukommen zu dem, was wir zu Weihnachten feiern. Gott wird in Jesus Christus Mensch, Gott neigt sich in der Menschwerdung Jesu Christi endgültig auf die Seite des Menschen, der sich in der sündhaften Verfallenheit seines Daseins immer wieder von Gott abwendet. **Weihnachten**, die Menschwerdung Jesu Christi, die Menschwerdung Gottes, ist das unüberbietbare **Ja Gottes zum Menschen**, den er als sein Ebenbild erschaffen und in der Menschwerdung Christi erneuert hat und in der Auferstehung seines menschengewordenen und gekreuzigten Sohnes neu geschaffen hat.

Die großen Gestalten der Adventzeit, in besonderer Weise Johannes der Täufer sowie Maria, die Gott erwählt hat, die Mutter Jesu zu werden, sind uns hier in besonderer Weise Wegbegleiter: Johannes der Täufer mit dem Ruf zur Umkehr, dem Aufruf zur ständigen Erneuerung und der ständigen Hinwendung des Menschen zu Gott, der ihn erschaffen hat; Maria, die Mutter des Herrn, die in demutvoller und gottergebener Weise »Ja« gesagt hat zum Ratschluß Gottes, die sich gleichsam in gläubiger Weise Gott »ausgeliefert« hat, sich eingelassen hat auf Gott, auf den Weg mit Ihm.

Es sind große Gedanken, die uns das Weihnachtsfest beschert, die wir zu Weihnachten bedenken dürfen. In der Mitte steht Jesus in der Krippe: armselig, ausgestoßen und dennoch in einer Atmosphäre der Geborgenheit, einer Atmosphäre, die erfüllt ist von unendlicher, tiefer Liebe, die erfüllt ist vom Angenommensein Gottes.

Vor meinem geistigen Auge steht ein Krippenbildnis, wo Maria zur Linken der Krippe sitzt und betet. Daneben, in der Mitte, die Krippe mit dem neugeborenen Gotteskind, das die Hände ausstreckt, gleichsam um die ganze Welt damit zu umarmen, zur Rechten Josef, der Nährvater, der das ganze Geschehen staunend betrachtet. Dieses Bild ist ein Zeichen dessen, was Weihnachten ist: Das Große, daß Gott Mensch wird - aber dieses große Geschehen vollzieht sich in

unendlicher Ruhe, in einer unendlichen Fülle von Geborgenheit und Liebe.

Meine lieben Burgenländer, die Sie sich im Ausland befinden, verstreut in den verschiedensten Kontinenten! Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnacht, ich wünsche Ihnen eine frohe Weihnacht, daß Sie aus der gläubigen Begehung dieses hohen Festes - daß Gott zu uns Menschen kommt, daß er der Gott mit uns ist - immer neu Kraft für Ihr christliches Leben schöpfen

können.

Mit dem Wunsch für eine gesegnete Weihnacht erbitte ich für Sie alle den Segen Gottes, persönliches Wohlergehen und Gesundheit für das kommende Jahr 1992.

Mit herzlichen Segensgrüßen und Segenswünschen empfiehlt sich

Dr. Stefan László

Bischof von Eisenstadt.



Aus der neuen Heimat

ALLENTOWN

Hohes Alter



Frau Cäcilia Seitz feierte kürzlich ihren 90. Geburtstag. Die Burgenländische Gemeinschaft konnte aus diesem Anlaß im Auftrag der Verwandten, Familie Gaal aus Heiligenkreuz, einen schönen Geschenkkorb überbringen nebst den herzlichsten Glückwünschen überbringen. Im Bild die Jubilarin mit unserer Mitarbeiterin Frau Tessi Teklits und Frank Spitzer, der dem Geburtstagskind ein Ständchen spielt.

Sterbefälle

Im Alter von 79 Jahren starb Frau Augusta Sue Kanusky und 80-jährig verstarb Anna C. Milisits.

ZÜRICH Sterbefall

Frau Marianne Hartl starb im 70. Lebensjahr. Sie war die Gattin des Gebietsreferenten der Burgenländischen Gemeinschaft in der Schweiz, Fritz Hartl und war ihrem Mann bei seinem vielfältigen Wirken für die Auslandsösterreicher in der Schweiz immer tatkräftig zur Seite gestanden. Marianne Hartl hat vielen Menschen viel Gutes getan. Mit der Burgenländischen Gemeinschaft trauern auch viele Auslandsösterreicher in der Welt, die sie gut gekannt und verehrt haben.

TORONTO-CALGARY

Herzliche Glückwünsche



Christoph Panny feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag und sendet mit diesem Bild liebe Grüße nach Deutsch-Tschantschendorf.

Zur Wahl des Bundespräsidenten

Nächstes Jahr wird der neue österreichische Bundespräsident gewählt. Um an einer Wahl teilnehmen zu können, muß der österreichische Staatsbürger im Ausland, sofern er das 19. Lebensjahr vollendet hat, einen Antrag stellen, um in die Wählerevidenzliste einer österreichischen Gemeinde eingetragen zu werden. Antragsformulare gibt es bei den österreichischen Vertretungsbehörden (Botschaften, Konsulate) oder bei der Burgenländischen Gemeinschaft.

Das ausgefüllte Antragsformular ist mit geeigneten Belegen an die für eine Betreuung zuständige Vertretungsbehörde (Botschaft oder Konsulat) zu senden, die den Antrag an die Gemeinde, die Sie in Ihrem Antrag angeführt haben, weitergeleitet. Bei Ausschreibung der Wahl können Sie bei der Gemeinde, die Sie in der Wählerevidenz führt, die für Sie Stimmabgabe erforderlichen Wahlunterlagen (Wahlkarte mit Wahlkuvert und Stimmzettel) anfordern, mit der Sie im Ausland Ihre Stimme abgeben können.

Nähere Details sind bei der Burgenländischen Gemeinschaft zu erfragen.

Steinfurt - vom Auswandererdorf zum Europadorf 1991

Der 14. September 1991 wird aus der Geschichte des kleinen Dörfchens Steinfurt nicht mehr wegzudenken sein. Denn am Abend dieses Tages war Steinfurt der Mittelpunkt einer großen Feier in Höflein, Niederösterreich. Vertreter und Abordnungen aus 16 Städten und Dörfern aus acht Ländern Europas waren nach Höflein gekommen, um zu erfahren, welches Dorf sich 1991 schönsten Dorf Europas nennen darf.

»Entente Florale« ist ein Blumenschmuckwettbewerb, an dem 8 Länder Europas teilnehmen. Jedes Land sendet einen Vertreter in die Jury. Diese Jury bereist Europa und bestimmt nach einem Punktesystem die Stadt und das Dorf mit dem schönsten Blumenschmuck.

Über 50 Steinfurterinnen und Steinfurter waren nach Höflein gekommen und waren stolz und glücklich, als der Obmann des Verschönerungsvereines, Manfred Nemeth, aus den Händen des Präsidenten der »Entente Florale« die Ehrenurkunde und den Kristallpokal entgegennehmen durfte. Steinfurt erhielt auch als erstes Dorf die »goldene Rose« der Blumengärtner Österreichs. In der Dankesrede betonte der Vizebürgermeister Werner Trinkl, - Bürgermeister Stefan Behm konnte leider an der Siegerehrung nicht teilnehmen -, daß Steinfurt nicht um des schönen Mammons Willen, um Geld aus dem Fremdenverkehr herauszuholen, an diesem Bewerb teilgenommen hat. Nur aus Freude am schönen Blumenschmuck stellte sich das Dorf der Jury.

Der Weg zum Europadorf ist sicher nicht leicht. Am meisten staunte man, wie schnell Steinfurt dieses Ziel erreicht hat. Viele Dörfer Österreichs waren schon Preisträger. Doch stellten sie sich durch viele Jahre der Jury. Steinfurt trat 1989 zum ersten Male an und wurde Sieger auf Bezirks- und Landesebene. Und im Frühjahr 1991 wurde Steinfurt von Vertretern der Blumengärtner Österreichs auserwählt, Österreich bei der Entente Florale 1991 zu vertreten. Daher zitterte man dem 30. Juli entgegen. Da war die Jury angesagt. Schon am Vortag holte ich die Jury von Oberpullendorf ab. Nach einer »sightseeing-tour« durchs südl. Burgenland begrüßte der Herr Bgmst. Stefan Behm, übrigens ein gebürtiger New Yorker, die Damen und Herren bei einem Buschenschank in Deutsch Ehrendorf. Nach einer Stärkung fuhren wir über Maria Weinberg ins Weinmuseum Moschendorf. Das Weinmuseum, ein Werk des Bürgermeisters, fand großen Beifall. Als ich am nächsten Morgen die Gäste aus ihren Quartieren abholte, lobten alle die Qualität der Unterkünfte. Sicher eine gute Werbung für das Burgenland. Denn in der Jury waren folgende Länder: England, Irland, Italien und Ungarn waren durch Damen vertreten. (Wie später hieß, waren es die Damen, die sich besonders für Steinfurt einsetzen.) Belgien, Holland, Frankreich und Portugal waren durch Herren vertreten. Der Präsident der Jury stammte aus Belgien. Ein Herr aus Wien vertrat Österreich. Im Dorf spielte die Musik, Kinder sagten Gedichte auf und überreichten Blumen. Nach Grußworten verschiedener Persönlichkeiten konnte sich die Jury bei einem Gang durchs Dorf nicht nur vom Blumenschmuck, sondern auch von der Freundlichkeit der Steinfurter überzeugen. Nach einem Mittagessen im Gasthaus Fandl, früher Nemeth, verließen die Gäste Steinfurt Richtung Budapest. Doch Steinfurt feierte weiter. Jeder Besucher, viele waren aus den Nachbardörfern gekommen, wurde am »Standl« mit Leckerbissen, zubereitet von den Frauen, und mit Wein aus Ehrendorf, verwöhnt. Dieser Erfolg konnte nur erreicht werden, weil alle Steinfurter Hand anlegten. Dank gebührt natürlich dem Obmann des Verschönerungsvereines und last but not least dem Bürgermeister. Er gab vor Jahren den Anstoß zur Gründung des Verschönerungsvereines und stand auch später mit Rat und Tat (Geld) zur Seite.

Daher können alle stolz auf den Satz, der auf der Ehrenurkunde steht, sein:
1. Preis an Steinfurt
für den hervorragenden Blumenschmuck, innerhalb der Gemeinde, der das typische Angerdorf stilvoll unterstreicht.



Die Mitglieder der Jury, unter anderem der Präsident Willy de Puysseleer, Belgien (6. von li.), Bürgermeister Stefan Behm (7. von li.), Obmann des Verschönerungsvereines Steinfurt, Nemeth (2 von re.) und Dir. Prenner (1. von rechts)



Zum Schluß noch einige Worte über die Geschichte von Steinfurt. Sie mögen nicht nur die Erinnerungen der Steinfurter in Amerika auffrischen, sondern den Nachkommen der Auswanderer ihre Wurzeln - roots - aufzeigen.

Die Geschichte berichtet, daß ein deutsches Dorf, das um 1500 von den Türken bis auf den Nemethhof völlig zerstört worden ist, um 1550 von Kroaten besiedelt wurde. (Nach neuesten Forschungen kamen die Siedler aus Slawonien). Sie gaben dem Ort den Namen Lipovac = schönes Dorf, Lindendorf. Aus diesem Namen entstand der ungarische Namen Lipoc, der bis 1900 statt Steinfurt in der Pfarrchronik steht. Der Name Steinfurt scheint erst 1693 als Stanfurt in einer Chronik auf. Laut Pfarrchronik lebten 1779 155 Menschen in Lipoc, die kroatisch sprachen und von der Schafzucht, Weberei und Töpferei lebten. Wegen Mangel an kroatischen Priestern und Lehrern wurde die Gemeinde verdeutscht. Doch die kroatischen Hausnamen und Flurnamen blieben bis heute.

Im Jahre 1895 begann in Steinfurt die große Auswanderung nach Amerika. Bis 1930 sind 170 Steinfurter ausgewandert. 80 Auswanderer kehrten wieder in die Heimat zurück und bauten mit den hart verdienten Dollars Steinfurt auf.

1920 lebten 185 Steinfurter in der Heimat und 57 in Amerika. Die Kirche wurde 1897 an der Stelle errichtet, wo früher ein hölzerner Glockenturm stand. Die Schule wurde 1821 von Pfarrer Rathner gegründet. (Gratis-schulbuch gab es in Steinfurt seit der Gründung der Schule.) Das heutige Gebäude wurde 1880 errichtet und 1973 verkauft, weil die Schule aufgelöst wurde. Kulturell gesehen eine krasse Fehlentscheidung.

Der große wirtschaftliche Aufschwung begann nach dem 2. Weltkrieg. 1952 erfolgte die Elektrifizierung, 1954 die Errichtung der Straße und die Einleitung des Telefons. In den 60er Jahren kam die Kanalisation. Die »Lacken« (Wasserstellen zur Viehtränkung) verschwanden, und der herrliche Anger entstand. Von den 44 Häusern sind nach dem Krieg 14 errichtet worden, 18 Häuser wurden abgerissen und neu erbaut. Die restlichen Häuser wurden den modernen Verhältnissen angepaßt.

Aus dem alten, zwar schönem aber armen Dorf entstand das wohlhabende Europadorf 1991.

Der Schreiber dieses Berichtes stammt aus Steinfurt. Seine Eltern, Iren und Elmar Prenner, waren über 40 Jahre als Lehrer in Steinfurt tätig. Obwohl er selbst in Güssing als Lehrer tätig ist, ist er noch immer eng mit Steinfurt verbunden.

Dir. Kurt Prenner

LOWEST AIR FARES Quality and friendly Service

Special flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. International Airlines.

Group and Charter Tours within USA-Hawaii and Europe.

The Caribbean and other parts of the world.

Special Circula Tours of AUSTRIA

»Red-White-Red«.

Complete Travel arrangements for AIR — SHIP — CRUISES — TOURS — HOTELS — BUS TOURS — CAR RENTAL etc.

Wagner

CONTINENTAL TRAVEL AGENCY INC.

1642 — 2nd Ave/Cor. 85th Street

New York, N.Y. 10028

Tel.: 212-737-6705

Joe Baumann

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb vor 30 Jahren

In der Wahl der Vollversammlung im Kaffeehaus Wagner in Stegersbach löste Julius Gmoser Dr. Toni Lantos als Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft ab.

Die Stadt Bayreuth hat anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Franz List eine »Franz Liszt Medaille« gestiftet.

vor 20 Jahren

In Güssing wurde das neue Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft ihrer Bestimmung übergeben.

Mr. Kolly Knor, der Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Chicago, feiert im Kreise seiner vielen Verwandten und Freunde seinen 50. Geburtstag.

vor 10 Jahren

Die Burgenländische Gemeinschaft feiert in Bad Tatzmannsdorf mit einem Festakt ihr 25-jähriges Bestandsjubiläum.

Die Touristengruppe mit Walter Gröller ist wieder zu Besuch ins Burgenland gekommen.

KURZ GESAGT

- Seit das Bundesheer die Staatsgrenze zu Ungarn sichert und dabei Zollwache und Gendarmerie unterstützt, wurden bereits 8.500 illegale Einwanderer aufgegriffen.
- Die Zahl der Gastarbeiter im Burgenland soll ab kommendem Jahr auf 3.600 gesenkt werden. Derzeit sind noch 5.000 Ausländer bei uns beschäftigt.
- Da viele Firmen Schwarzarbeiter beschäftigen, die nicht angemeldet sind und daher auch keine Steuern und andere Abgaben zahlen, soll in Zukunft verstärkt gegen solche Betriebe vorgegangen werden.
- Beim Fremdenverkehr im Burgenland steht einem leichten Rückgang der Ausländer - bedingt durch Golfkrieg und Krise in Jugoslawien - ein Anstieg bei den Inländern gegenüber.
- Im Burgenland ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten 10 Jahren von 30.000 auf 26.000 zurückgegangen. Nur mehr ein Viertel dieser Betriebe wird hauptberuflich geführt, den übrigen drei Viertel der Bauern dient die Landwirtschaft nur mehr als Nebenerwerb.
- Anlässlich des Jubiläums »70 Jahre Burgenland« ist der erste Band einer Biographie berühmter Burgenländer erschienen. Er umfasst die Persönlichkeiten, die vor 1930 geboren wurden. Mehr als 600 Biographien berühmter Burgenländer scheinen in diesem Buch auf.
- Österreich hat derzeit 7.812.100 Einwohner. Dies ist das Ergebnis der Volkszählung von Mai 1991 und entspricht einem Zuwachs von 256.000 Menschen oder von 3,4 Prozent seit der letzten Zählung vor zehn Jahren.
Das Bevölkerungswachstum liegt im Westen Österreichs wesentlich höher als im Osten und Süden. Der Zuwachs ist weniger auf eine steigende Geburtenrate als auf die Zuwanderung vor allem in den letzten beiden Jahren zurückzuführen.

Wußten Sie, daß ...

- ... die Industrie des Burgenlandes jährlich Waren im Werte von 11 Milliarden Schilling erzeugt?
- ... es im Burgenland elf Städte gibt? Als letzte kam am 1. Oktober die Marktgemeinde Stadtschlaing dazu.
- ... kürzlich die Gendarmerieposten in Leithaprodersdorf, Pilgersdorf und Eltendorf aufgelöst wurden?
- ... bei den UNO-Truppen auf Zypern auch acht Burgenländer im Einsatz stehen?
- ... es heuer die schlechteste Kürbisernte seit zehn Jahren im Burgenland gab? Schuld daran waren die niedrigen Temperaturen zur Zeit der Anpflanzung Mitte Mai.

Denk an Deinen Mitgliedsbeitrag

15 Wörter burgenländisch

Feia gehn: auch »in die Fei gehn«, am Feierabend einen Besuch, meist beim Nachbarn, machen. Das Fernsehen hat diesen schönen Brauch abgebracht.

Gmurich: vermishtes, meist nicht zusammengehörendes Vermishtes

holbscheit: eigentlich »Holbzeit«, zur halben Zeit, zur Hälfte

Hodalump: Nixnutz, heruntergekommener Mensch, ursprünglich einer, der nur Lumpen und Hadern »anhat«.

Holnorr: eigentlich Halbnarr, Schimpfwort, wenn man den Geisteszustand des anderen anzweifelt

lamlokart: umständlich bewegen, wenig temperamentvoll, wenig fleißig, ungeschickt

Leibl: Weste zum Anzug (Gilet) zum Knöpfen mit Seitentaschen für die Taschenuhr mit Kette. Bei Frauen zusammen mit einem Kittel »Leibkittl«

Mülipletschn: Löwenzahn, eine im Frühjahr im satten grünen Gras blühende gelbe Blume mit milchigen Stengeln. Aus diesen Stengeln kann man durch ringförmiges Zusammenstecken Ketten machen.

opoussn: abreden, sich gemütlich unterhalten.

raundln: Geräusch, wenn sich Zahnräder bewegen, Geräusch des Göppels beim Dreschen, auch Reiben auf Metall.

Reita: ein sehr großes Sieb mit fast einem Meter Durchmesser aus Spalholz, durch kurze und halbrunde Bewegungen wurde nach dem Dreschen »Amm« gereitert, die Körner ausgesiebt. Auch Bohnen wurden »greitert«, die Bohnen fielen durch und das Bohnenkraut blieb in der »Reita«.

seinta nit: niemals, noch nie, zu keiner Zeit (so wos hot es seinta nit gebn)

spechtln: neugieriges herumschauen, alles sehen wollen, lustig nach etwas Ausschau halten

Spia: auch Gschpia: Dachstuhlholz, Sparren (Kantholz), auf die Latten genagelt werden und in die dann die Ziegel eingehängt werden

wouneign: unangenehmes, oft schmerzhaftes Kribbeln in Zehen und Fingern, wenn einem kalt ist und dann beim Betreten eines warmen Raumes »aufgehn« (auftauen).



Alter Spruch

»Wenn di Kui dahi is, suills Kaibl a dahi sein«

Dieser alte Spruch wird heute noch oft verwendet. Er drückt aus, daß man nach einer größeren Geldausgabe großzügig geworden ist und leichtsinnigerweise noch eine weitere kleinere Ausgabe anhängt.

SPORT

FUSSBALL

Eine Sensation schuf der Landesligaklub Rohrbach, Bezirk Mattersburg, als im österreichischen Fußballcup der vorjährige Cupsieger Stockerau durch einen 1:0 Sieg ausgeschaltet wurde. Dieser Triumph über den österreichischen Cupgewinner der Saison 90/91 war der bisher größte Erfolg in der Klubgeschichte der Rohrbacher.

In der darauffolgenden dritten Runde gab es den nächsten Höhepunkt, da das Los Rapid als nächsten Gegner Rohrbachs ermittelte.

Das Stadion platzte aus allen Nähten, denn 6.500 Zuschauer drängten auf den Tribünen und den extra für das Spiel gegen den Rekordmeister aufgestellten Zusatztribünen. Die Mannschaft der 2.500 Seelen-Gemeinde wurde am Tag vor dem Spiel sogar kaserniert und alle spekulierten insgeheim mit einer weiteren Sensation der Burgenländer.

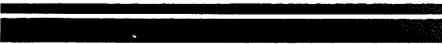
Beim Match selbst war dann Rapid doch eine Nummer zu groß für den Spitzenklub der burgenländischen Landesliga. Den ambitionierten Rohrbacher Fußballern wurde gleich zu Beginn durch drei Tore in den ersten neun Minuten des Spieles der Todesstoß versetzt. Bereits zur Halbzeit stand es 5:0 für die Profis aus Wien und das Endergebnis lautete schließlich sogar 10:0 für die Grün-Weißen.

LEICHTATHLETIK

Ganz großer Erfolg für die Hauptschule Güssing im Finale des Bewerbes »Olympia 2000«. Bei diesem Sprintmannschaftsbewerb für Schulen setzten sich die Knaben aus Güssing gegen ihre Altersgenossen aus Dornbirn in Vorarlberg durch. Der Sieg beim Rennen, das in der Pause des Fußballländerspiels Österreich gegen Dänemark im Wiener Praterstadion ausgetragen wurde, fiel mit 33 Hundertstelsekunden hauchdünn aus.

Als Belohnung für die gute Leistung werden die vier erfolgreichen Läufer Manfred Schwarzhofer (Luising), Klaus Stangl (Strem), Nico Wurglics und Mario Gamauf (beide aus Güssing) mit ihrem Betreuer Dieter Kirchner im nächsten Jahr sechs Tage Gäste bei den Olympischen Spielen in Barcelona sein.

Dieser vierte Bundesmeistertitel der Güssinger Hauptschule schließt nahtlos an die bisherigen drei österreichischen Meistertitel an, die zweimal im Schulfußball und einmal im Tischtennis errungen wurden.



US-Gouverneure besuchten das Burgenland

Vier US-Gouverneure der nordamerikanischen Bundesstaaten Hawaii, Kansas, Nord Dakota und Wisconsin besuchten am Sonntag, dem 6. Oktober 1991, im Rahmen ihres Österreich-Aufenthaltes das Burgenland. Am Abend trafen sie in Oslip mit Landeshauptmann Karl Stix, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Sauerzopf und anderen Mitgliedern der Burgenländischen Landesregierung zusammen.

Im Schloß Esterhazy wurden die hohen Gäste, die in Begleitung ihrer Ehegattinnen und Mitglieder ihrer Beamtenschaft waren, von Landtagspräsidenten Dr. Dax begrüßt, wo ihnen ein Haydnkonzert geboten wurde. Die Besichtigung der Haydn-Gedenkstätten in Eisenstadt und Rust sowie eine Weinprobe beschlossen dieses anspruchsvolle Programm.

Herzliche Glückwünsche



Eine Überraschung bekam Frau Rosa Pfundner aus Güssing aus Anlaß ihres 65. Geburtstages von Ihren Schwestern Inge Wojdak und Maria Seifner, unserer Mitarbeiterin in Edmonton. Die Burgenländische Gemeinschaft konnte aus diesem Anlaß ein schönes Blumenarrangement und eine Geschenkkassette nebst den herzlichsten Glückwünschen in deren Auftrag überbringen. Die Burgenländische Gemeinschaft schließt sich diesen Glückwünschen im nachhinein herzlich an.

Feri Petsovits Neumarkt i.T. (Gieberling) gestorben



Feri Petsovits ist nach langer und schwerer Krankheit im 58. Lebensjahr friedlich im Herrn entschlafen. Es war ein jahrelanges Leiden, der Tod aber kam überraschend.

Feri Petsovits war ein kontaktfreudiger und tiefgläubiger Mensch. In seiner guten Zeit war er in der Dorfgemeinschaft fast überall zu finden, in den kirchlichen Diensten, beim Gesangsverein und in der Feuerwehr. Viele trauern um ihn, auch liebe Verwandte in Amerika.

85. Geburtstag

Die älteste Frau von Glasing, Theresia Gröller, feierte im Kreise ihrer Altersgenossen den 85. Geburtstag. Im Bild sieht man von links nach rechts Schatz Maria, Gamper Angela, Stranzl Maria, Stranzl Johanna, die Jubilarin Theresia

Heimattichter in der Ferne

An dieser Stelle veröffentlichen wir in der Folge Gedichte von Auswanderern.

Theresia Kandelsdorfer stammt aus Wallern und ging Anfang der 50er Jahre nach Wien, wo sie nicht nur eine tüchtige Sekretärin sondern eine ebenso tüchtige Mitarbeiterin der dortigen Landsmannschaft der Burgenländer war. Bald darauf ist sie nach Canada (Toronto) ausgewandert.

Ihre Gedichte lassen erkennen, wie sehr sie mit ihrer burgenländischen Heimat verbunden geblieben ist. Stellvertretend für viele, die ihr Heimweh in Versen formen, veröffentlichen wir nachstehendes Weihnachtsgedicht:



Ich spüre, daß es Weihnacht wird - tief in der Seele drin, denk ich an dich, die Heimat weit, gehst mir nicht aus dem Sinn.

Es sind schon viele Jahre her, daß ich von dir bin fern. Gerade jetzt zu dieser Zeit mein Burgenland, ich hab' dich gern.

Resi Kandelsdorfer



Zweisprachiges Gymnasium im Burgenland

Am 25. Oktober gab Unterrichtsminister Dr. Scholten bekannt, daß im nächsten Jahr in Oberwart ein zweisprachiges Gymnasium errichtet wird, in welchem neben Deutsch auch die kroatische und ungarische Sprache unterrichtet werden wird. Es ist durchaus möglich, daß dieses Gymnasium auch von Schülern aus Ungarn und Kroatien besucht werden wird.

Gröller und Szakasits Christine.

Die Frauen haben übrigens nicht nur das hohe Alter gemeinsam - zusammen sind sie über 450 Jahre alt. Jede von ihnen hat auch Angehörige in den USA, an die herzliche Grüße gehen.



Nachstehend die Kontaktadressen unserer Mitarbeiter, bei denen Mitglieder in den USA und in CANADA ihren Mitgliedsbeitrag von \$ 13.- bezahlen können:

New York

Mr. Joe Baumann
1642 2nd Avenue
New York/N.Y. 10028

Pennsylvanien

Mr. Günther Decker
843 Chestnut Street
EmmausPa. 18049
Mrs. Theresia Teklits
465 E., 9th Street
NorthamptonPa. 18067
Mr. Gottlieb Burits
321 Huntington Park
Rockledge/Pa. 19111

Chicago

Mr. John Radostits
3158 W., 93 th Street
Evergreen Park/ILL 60642
Mrs. Mary Woppel
2845 N. Menard
Chicago/ILL. 60634

St. Paul/Minn.

Mr. Julius Loipersbeck
1023 Orchard Avenue
St. Paul/Minn. 55103

New Britain/Conn.

Mrs. Linda Poglitsch
3 Little River Lane
Middletown/Conn. 06457

Toronto

Mr. Helmut Jandrisits
32 Donalbain Cresc.
Thornhill/Ont. L3T3S2

Edmonton

Mrs. Mary Seifner
7904 - 129 Ave.
Edmonton/Alberta T5C1X1

Vancouver

Mr. Felix Temmel
550 E., 26th Avenue
Vancouver/B.C. V5V 2M7

Regina

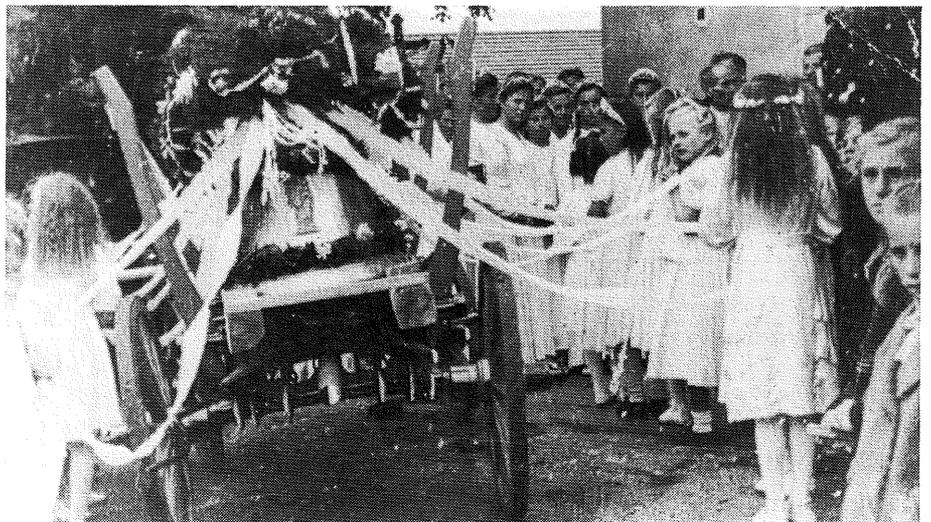
Mr. Josef Plessl
1937 Toronto Street
Regina/Sask S4P 1 MP

ERINNERUNGEN



Kindergarten Oberbildein 1940

Foto Temmel



Glockenweihe Urbersdorf 1948

Foto Willgruber



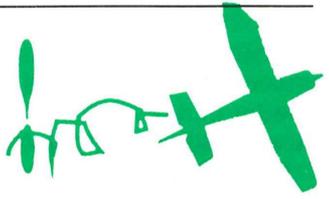
Weihnachtsfeier in Chicago 1972 (Volkovits, Ehepaar Adler, Kolly Knor)

Foto Volkovits

ACHTUNG! Mitglieder im Inland

Diesem Heft liegt für säumige Mitglieder ein Erlagschein bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr öS 130.- Wir bitten um Einzahlung des noch offenen Betrages, damit auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen und unsere Arbeit im Dienste unserer Landsleute fortsetzen können.

Fliegen Sie der kalten Jahreszeit davon!



Türkische Riviera 1 Woche, Flug/N/F	ab öS 3.810.—
Weihnachten auf Mallorca 1 Woche in einem guten Haus mit Flug und Halbpension	ab öS 6.650.—
Ägypten/Luxor 1 Woche in einem 5 Sterne Hotel mit N/F	ab öS 6.290.—
Teneriffa 1 Woche/Flug und Nächtigung	ab öS 5.990.—
Kenia 2 Wochen/Flug und Halbpension	ab öS 14.730.—
Florida flight only	ab öS 6.990.—
New York flight only	ab öS 5.200.—

Sie haben vor in den Urlaub zu fliegen?

Dann sollten Sie rechtzeitig das Reisebüro der Burgenländischen Gemeinschaft in Güssing, Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre) besuchen. Wir haben alle Angebote - auch Sonderangebote - der großen Reiseveranstalter wie

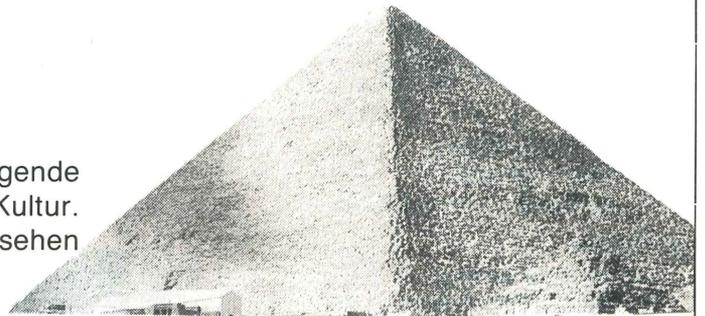
Itas, Touropa, Neckermann, Pegasus, Paco Leone, Bel Mondo, Kuoni usw.

⇒ **Übrigens: Bei Reisen nach Amerika sind wir die Spezialisten. Sie werden nirgends bessere Beratung finden.**

Sonderflug nach ÄGYPTEN zu Ostern 1992

13. April 1992 - 20. April 1992

Wie kaum ein anderes Land bietet Ägypten hervorragende Sehenswürdigkeiten einer sechstausend Jahre alten Kultur. Diese Reise zeigt Ihnen das klassische Ägypten. Sie sehen u.a. Luxor - Tal der Könige - Assuan - Kairo - Gizeh - (Abu Simbel fakultativ).



Leistungen: Bus nach Schwechat und zurück, Flug Wien - Luxor und Kairo - Wien mit Lauda-air, Halbpension, Unterbringung in First Class Hotels mit Dusche/WC, Schlafwagen Assuan - Kairo, Transfers, Bus- und Bootsfahrten, Eintrittsgebühren, deutschsprachige Führung, Versicherungspaket.

Preis: ab Schilling 14.950.— im Doppelzimmer pro Person
Aufpreis für Flug nach Abu Simbel.

**Auskünfte und Buchung bei BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft,
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre)
7540 Güssing, Tel.: 03322/2598, Fax 03322/2133**